Sonnabend, den 9. März 1929

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 67. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Hof, links.
Telephon 36-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

„Die Tür nach dem Sejm zugeschlagen".

Finanzminister Czechowicz zurückgetreten. — Er klagt die Regierung an.

Der polnische Finanzminister Czechowicz, gegen den sich die scharfen Angriffe der Sejm-Opposition in letzter Zeit hauptsächlich richteten, hat gestern sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der Staatspräsident hat das Gesuch bereits bewilligt und den Vizeminister Dr. Grodzinski mit der Leitung des Finanzministeriums betraut.

Dies die lakonische Meldung über den Rücktritt des Finanzministers Czechowicz, gegen den in der Budgetkommission ein Antrag auf Stellung vor den Staatsgerichtshof zur Beratung steht.

In der gestrigen Sitzung der Kommission sollte Finanzminister Czechowicz Aufklärung über die Budgetüberschreitungen geben. Gleich nach Beginn der Sitzung ergriff Czechowicz das Wort zu einer großen Verteidigungsrede, die jedoch gleichzeitig eine *Anklage gegen die Regierung* enthielt. Mit Tränen in den Augen führte er aus, daß er als anständiger Mensch aus der Affäre hervorgehen wollte und deshalb als Minister zurückgetreten sei, um die Hände frei zur Verteidigung zu bekommen.

Czechowicz wies darauf hin, daß man *vor ihm die Tür nach dem Sejm zugeschlagen habe*, denn er wollte mit dem Sejm zusammenarbeiten, wollte um Bewilligung von Zusatzkrediten einkommen, wollte das gegenwärtige Mißtrauen beseitigen. Man habe ihm jedoch den *Weg nach dem Sejm versperrt.*

Er verdanke seine Karriere Pilsudski, habe mit Pilsudski seit Jahren zusammengearbeitet und habe als Ziel seines Lebens das Dienen dem Volke und dem Staate angesehen. Wie sollte er gegen Pilsudski auftreten, wie sollte er da gegen den Ministerpräsidenten Bartel ankämpfen, der ihm erklärte, daß die Bewilligung der Kredite nicht dränge. *Warum wollte man daher gerade ihn so schwer bestrafen und ihn vor den Staatsgerichtshof stellen?*

Czechowicz schilderte dann seine Tätigkeit als Finanzminister. Er erinnerte daran, daß er es gewesen sei, der den Zloty stabilisiert und daß er das erstemal ohne Defizit das Budget abgeschlossen habe. Wohl sei es nicht angebracht, die eigenen Verdienste hervorzuheben, doch angesichts der schweren Anklage, die gegen ihn erhoben wurde, müsse er diese Tatsachen erwähnen.

„Die Kommission habe gefordert," führte Czechowicz aus, „ich solle ihr die Beschlüsse des Ministerrats über die Budgetüberschreitungen zur Einsicht vorlegen. Die Beschlüsse habe ich jedoch *vom Ministerrat nicht erhalten.* Ich mußte daher tun, was ich getan habe, um rein zu bleiben. Ich trat als Minister zurück, um mich vor dem Ausschuß verteidigen zu können."

Die Rede machte einen geradezu niederschmetternden Eindruck, denn man hatte nicht erwartet, daß Czechowicz einen so tiefen Blick hinter die Kulissen der Regierungspolitik tun lassen würde. Abg. Koscialkowski glaubte daher, aus der allgemeinen Konsternierung Kapital schlagen zu müssen und forderte die Ablehnung des Antrages.

Abg. Liebermann sprach sich als Referent dagegen aus. Abg. Liebermann wies darauf hin, daß Czechowicz angeklagt sei und er deshalb Aufklärung schulde, *wer ihn daran gehindert hat*, den gesetzlich vorgeschriebenen Weg bei Bewilligung von Krediten zu beschreiten. Es müßten alle näheren Umstände aufgeklärt werden, denn nur dann könne man sich ein Bild von der Verfehlung des Angeklagten machen.

Die Aussprache dauerte bis 11 Uhr abends. In der Abstimmung wurde der durch den Abg. Downarowicz von der „revolutionären" Fraktion der PPS. eingebrachte Antrag, zur Tagesordnung überzugehen, mit 19 gegen 9 Stimmen abgelehnt, während der Antrag des Abg. Dr. *Liebermann* (PPS.), den zurückgetretenen Finanzminister Czechowicz durch Kommissionsbeschluß aufzufordern, er solle bis spätestens Dienstag eine genaue Erklärung darüber abgeben, welche Ursachen und Umstände für ihn bestimmend gewesen sein mögen, die Legalisierung der überschrittenen Haushaltsbeträge nicht vornehmen zu lassen, mit 19 gegen 9 Stimmen angenommen wurde. Der Antrag Liebermann verlangt weiterhin, die Namhaftmachung derjenigen Personen, die Minister Czechowicz an der Erfüllung seiner verfassungsmäßigen Pflichten verhindert haben.

Außerdem wird der Präses der Obersten Kontrollkammer aufgefordert werden, der Haushaltskommission am Dienstag verschiedene Erklärungen in Sachen der Budgetüberschreitungen zu geben.

Hinter den Kulissen.

Wie wir erfahren, hat Finanzminister Czechowicz in einer Geheimsitzung des Ministerrats ganz kategorisch verlangt, daß man ihm die Beschlüsse des Ministerrats über die Budgetüberschreitungen zur Verfügung stelle, da er sie dringend zu seiner Verteidigung im Haushaltsausschuß benötige. Die Beschlüsse wurden ihm verweigert, so daß Czechowicz nichts weiter übrig blieb, als um seinen Rücktritt nachzusuchen.

In Sejmkreisen verlautet, daß die Sitzung einen sehr stürmischen Verlauf gehabt habe. Ueber die Forderung des Ministers Czechowicz mußte abgestimmt werden. Für die Forderung des Finanzministers, ihm die Beschlüsse auszuliefern, sprachen sich nur Arbeitsminister Jurkiewicz und der Landwirtschaftsminister aus. Alle anderen Kabinettsmitglieder stimmten dagegen. Beschämend ist es, daß auch Minister Moraczewski sich auf der Gegenseite befand.

* * *

Minister Czechowicz ist 1877 geboren, studierte die Rechte und war lange Zeit in der russischen Finanzverwaltung tätig, wobei er es bis zum Präses einer Finanzkammer brachte. Im Jahre 1919—1920 wurde er mit der Organisation des Finanzwesens in den Ostmarken beauftragt. Nach Erledigung ideses Auftrages wurde er zum Präses der Finanzkammer in Brest am Bug ernannt, um später zum stellvertretenden Direktor des Departements beim Finanzministerium berufen zu werden. Unter Klarner war Czechowicz Vizeminister und später zweimal im Kabinett Pilsudski sowie im gegenwärtigen Kabinett Bartel Finanzminister.

* * *

Finanzminister Czechowicz ist zurückgetreten und seine Dimission ist angenommen worden. Damit ist das eingetreten, was die wenigsten erwartet haben.

Als der Sejm den Finanzminister Czechowicz für die Budgetüberschreitung in Höhe von 560 Millionen Zloty verantwortlich machen wollte, da erhob sich die ganze kläffende Meute des Sanacjalagers, um ein fürchterliches Geheul gegen die „Frechheit" des Sejm anzustimmen. Der Sejm ließ sich jedoch nicht stören. Er setzte seine Arbeiten fort und als die Linksparteien den Augenblick für gekommen ansahen, blieben sie mit einem diesbezüglichen Antrag nicht hinterm Berge. Der Regierungsblock tobte. Selbst Ministerpräsident Bartel sprang in die Bresche, um den Finanzminister zu retten. Mit Pathos erklärte er, der Sejm möchte sich den Antrag, den Finanzminister vor ein Staatstribunal zu stellen, wohl überlegen, denn hinter Czechowicz stehe *die ganze Regierung*, die sich mit ihm *solidarisch* erkläre. Mit anderen Worten: Ministerpräsident Bartel bezeichnete den Antrag als einen Angriff *gegen die Gesamtregierung*, die niemals den Finanzminister fallen lassen würde. Weder die Drohungen noch die Beschwörungen verfingen diesmal, denn der Sejm wollte nicht auf sein Recht der Kontrolle verzichten. Und so wurde mit erdrückender Mehrheit ein Antrag zwecks Ueberweisung der Angelegenheit zur Prüfung an die Budgetkommission angenommen.

Zur Ehre des Finanzministers Czechowicz muß gesagt werden, daß er gleich nach der Ankündigung des Antrages durch den Abg. Woznicki von der „Wyzwolenie" sich bereit erklärte, zurückzutreten, um auf diese Weise einen Konflikt zwischen Sejm und Regierung zu verhindern und das Verfahren gegen ihn selbst zu erleichtern. Seine Bereitschaft wurde jedoch lächelnd abgelehnt, denn man war in Regierungskreisen fest davon überzeugt, daß der Sejm im letzten Moment wieder zusammensacken werde. Man steifte daher **Herrn Czechowicz das Rückgrat und trommelte ihm in die** Ohren, auf seinem Posten auszuharren, denn mit dem Sejm würde Pilsudski schon fertig werden.

Die Berechnungen und Vermutungen der Regierung erwiesen sich jedoch als falsch. Der Sejm führte einen Frontangriff sowohl gegen Czechowicz als auch gegen die Gesamtregierung aus. Und mit vollem Erfolg, denn bereits gestern sollte in der Budgetkommission Finanzminister Czechowicz wegen der groben Etatsmißachtung Rede und Antwort stehen. Gleich nach Beginn der Sitzung erfolgte die große Ueberraschung. Czechowicz erklärte nämlich, daß er um seine Dimission nachgesucht habe, die auch angenommen wurde.

Die Art, wie er diese Erklärung abgab, mußte größtes Aufsehen erregen. Klagte doch Czechowicz die Regierung an, ihn zu einem *ungesetzlichen Vorgehen gezwungen*, ihm die Tür nach dem Sejm vor der Nase zugeschlagen zu haben. Diese *offene Rebellion* gegen Pilsudski, und dies von Seiten eines seiner treuesten Mitarbeiter, hat den Stein ins Rollen gebracht, den Konflikt zwischen Sejm und Regierung in seiner ganzen Größe bloßgelegt.

Mit erschreckender Deutlichkeit erfahren wir aus der Rede des Finanzministers, daß alle Beteuerungen der Regierung, mit dem Sejm zusammen zu arbeiten, nichts als Phrasen gewesen sind, um die Wachsamkeit des Sejm einzuschläfern. Die Regierung geht planmäßig gegen den Sejm vor, ist ihm feindlich gesinnt und will ihn zu einem willigen Werkzeug erniedrigen.

Was wird nun werden? Czechowicz hat aufgehört Minister zu sein. Er ist jedoch Abgeordneter und dürfte auf sein Mandat nicht verzichten. Dadurch ist eine neue Situation entstanden. Der Sejm wird also auch über die Immunität entscheiden müssen.

Und Sejm und Regierung? Die Maske ist gefallen! Der Sejm wird die Kräfte sammeln müssen, um aus dem offenen Kampf als Sieger hervorzugehen. A. Z.

Englischer Angriff gegen Polen.

Der englische Oberstleutnant G. S. Hutchison, der den Krieg als aktiver Offizier mitgemacht hat, veröffentlichte im Jahre 1919 eine viel beachtete Geschichte des Krieges, in der er eine ausgesprochen *deutschfeindliche* Haltung einnahm. 1920—1921 gehörte er der *oberschlesischen Abstimmungskommission* an. Jetzt hat Hutchison, der inzwischen zur Industrie übergegangen ist und einen Bergbau leitet, Schlesien wieder besucht. Er weilte in Kattowitz, als der Abgeordnete Ulitz verhaftet wurde. Er behauptet, sein erster Eindruck sei der schroffe Gegensatz zwischen den Lebensbedingungen der Arbeiter in Deutsch-Schlesien und Polnisch-Schlesien gewesen! Gute Kleider und gute Schuhe auf deutscher Seite, Mangel an notwendigster Unterwäsche auf polnischer.

Niemals habe er auf seiner Reise gefunden, daß die polnischen Minderheiten in Deutschland irgendwie unterdrückt werden; dagegen könne er nicht verschweigen, daß die deutschen Minderheiten in Polen sehr schlecht behandelt werden. Wo immer er hingekommen sei, habe er Terror und Einschüchterung vorgefunden. Er habe auch am eigenen Leibe erfahren, in welcher rigorosen Weise Telephongespräche und Korrespondenzen überwacht werden.

Die Anziehungskraft der deutschen Kultur werde seiner Ansicht nach mit der Zeit so stark werden, daß Deutschland die polnischen Minderheiten aufsaugen werde. Er rechne deshalb damit, daß es über kurz oder lang keine Minderheitenfrage in Deutschland mehr geben werde.

Oberstleutnant Hutchison faßte seine Eindrücke folgendermaßen zusammen: „Deutschland hat seine Verpflichtungen den polnischen Minderheiten gegenüber in absolut fairer Weise erfüllt. Das Gegenteil ist in Polen der Fall. Hutchison hat seine Eindrücke über den Wiederbesuch Schlesiens im Jahre 1929 in einem Buche „Silesia revisited 1929" niedergelegt. Das Buch ist bei Simpkin Marshall Lt. London erschienen.

Der Krakauer „Il. K. Codz., dem wir die obigen Ausführungen entnehmen, wendet sich in **schärfster Weise** gegen den Engländer.

Die Ratstagung in Genf.

Die finanzielle Organisation für den Fall eines kriegerischen Angriffs. Die Verhandlungen über den Fall Ulitz.

Genf, 8. März. In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundrates am Freitag gelangte zunächst ein Bericht des Finanzausschusses zur Annahme, in dem vorgeschlagen wird, den Abkommensentwurf über die finanzielle Unterstützung angegriffener Staaten bei Kriegsausbruch oder Kriegsgefahr sämtlichen Mitgliedstaaten des Völkerbundrates mit der Bitte um sofortige eignehende Durchsicht zu übermitteln. Auf der Vollversammlung im September soll eine grundlegende Erörterung des Abkommenentwurfes stattfinden. In dem Bericht des Finanzausschusses wird hervorgehoben, der Zweck des Abkommens sei, das Gefühl der Sicherheit zu erhöhen und damit den Regierungen eine Begrenzung ihrer Abrüstungen zu ermöglichen. Ferner wurde eine finanzielle Organisation für den Fall eines Angriffes im Völkerbundrat die Wahl der bei Ausbruch eines Krieges zu ergreifenden Maßnahmen wesentlich erleichtern und das Risiko für den angreifenden Staat erhöhen. Ein Vertrauensmann Schweizer Nationalität soll die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel unter seiner Kontrolle haben. In dem Abkommenentwurf ist ferner die Aufnahme einer internationalen Anleihe vorgesehen, die auf allen Großmärkten aufgelegt werden soll und die von den interessierten Staaten mit ihren Gesamteinnahmen garantiert wird. Der angegriffene Staat soll hierbei die moralische und materielle Unterstützung in Form einer internationalen Garantie erhalten, die unter der Aufsicht des Völkerbundes von den übrigen Signatarstaaten des Abkommens eingegangen wird. Das Abkommen soll für die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen werden.

Chamberlain und Zaleski unterstrichen übereinstimmend die große Bedeutung einer derartigen finanziellen Organisation. Briand erklärte, als Vertreter Frankreichs begrüße er besonders den Vorschlag des Finanzausschusses, der über den Rahmen technischer Maßnahmen weit hinausgehe und große politische Bedeutung besitze. Die Frage berühre nicht nur die Mitgliedstaaten, sondern ausnahmslos alle Regierungen.

Der Rat erörterte sodann einen Bericht Zaleskis über die Errichtung einer Radiostation beim Völkerbund. Es wurde ein Dreierausschuß, bestehend uas Zaleski, Briand und Procope gebildet, der der Völkerbundversammlung im September Bericht erstatten wird.

Genf, 8. März. Die Washingtoner Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Abschrift der Note übermittelt, die es am 20. Februar sämtlichen diplomatischen Vertretern und Unterzeichnern des Statuts des internationalen Haager Schiedsgerichtshofes zugehen ließ. In dieser Note weist die Washingtoner Regierung auf die Bedingungen hin, unter denen sie bereit wäre, dem Haager Schiedsgerichtshof beizutreten. Die Frage ist bekanntlich durch die Anwesenheit des amerikanischen Staatsmannes Ellihu Root in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt worden. Im Anschluß an die heutige öffentliche Sitzung trat der Rat zu einer streng geheimen Sitzung zusammen, an der ausschließlich der Generalsekretär und die 14 Ratsmitglieder teilnahmen und in der die amerikanische Note behandelt wurde. Entscheidende Beschlüsse dürften vorläufig nicht gefaßt worden sein.

Genf, 8. März. Der auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Völkerbundrates stehende Fall Ulitz mußte abgesetzt und auf eine der nächsten Sitzungen verschoben werden, da die diplomatischen Verhandlungen bisher zu keinem Ergebnis geführt haben. Die Verhandlungen werden durch Vermittlung des Generalsekretärs des Völkerbundes zwischen der deutschen und polnischen Abordnung und dem Berichterstatter für den Fall Ulitz, dem Botschafter Adatchi, geführt. Der polnische Standpunkt geht im wesentlichen dahin, daß weder die polnische Regierung noch der Völkerbund in das schwebende Gerichtsverfahren eingreifen könnten. Auf deutscher Seite wird dagegen angestrebt, Garantien für eine objektive und gerechte Durchführung des Prozeßverfahrens gegen Ulitz zu erhalten. Der Gedanke einer Freilassung Ulitz' ist in den Hintergrund getreten, da jetzt Garantien für einen normalen Prozeßverlauf als der wesentliche Hauptpunkt der deutschen Forderungen aufgefaßt werden. Sachlich wird als notwendig erklärt, daß der Völkerbund einen Kommissar zu den Gerichtsverhandlungen entsendet, der als neutrales Organ über eine normale Durchführung der Prozeßverhandlungen wacht. Es wird jedoch damit gerechnet, daß ein derartiger Vorschlag auf polnischer Seite auf schärfsten Widerstand stoßen wird. Auf eine Unterstützung Deutschlands durch andere Ratsmitglieder im Falle Ulitz scheint wenig Aussicht zu bestehen, so daß die Aussprache im wesentlichen zwischen Deutschland und Polen verlaufen wird, falls nicht vorher eine Einigung zustande kommen sollte.

Genf, 8. März. Die Verhandlungen über den Fall Ulitz zwischen der polnischen und der deutschen Abornnung, die ohne direkte Fühlungnahme ausschließlich unter Vermittlung des Generalsekretärs stattfinden, stoßen nach wie vor auf große Schwierigkeiten, so daß zur Stunde auf deutscher Seite noch kein Ausweg in der Angelegenheit gesehen wird. Der Antrag des deutschen Volksbundes findet eine festgeschlossene Ablehnung des Völkerbundrates bis auf die deutschen Ratsvertreter. Die polnische Regierung hält allen Versuchen den Einwand entgegen, daß ein Eingreifen in das Gerichtsverfahren auch für den Völkerbund nicht in Frage kommen könne. Wie in allen Minderheitenfragen steht Deutschland fast isoliert der geschlossenen Front der alliierten Mächte und den von ihnen abhängigen Staaten gegenüber. Aus diesen allgemeinen Gesichtspunkten heraus, wird auch die Weiterführung der allgemeinen Minderheitenfrage durch den eingesetzten Dreier-Ausschuß, Chamberlain, Quinones de Leon und Adatchi, heute wiederum sehr ungünstig und wenig aussichtsreich beurteilt. Es wird darauf hingewiesen, daß das Dreier-Komitee kaum einen Bericht ausarbeiten wird, der nur irgendwie den Interessen der Minderheiten Rechnung trägt.

Genf, 8. März. Dr. Stresemann hatte im Laufe des Freitagnachmittag zuerst eine Unterredung mit dem italienischen Senator Scialoja und anschließend eine einstündige Unterredung mit Chamberlain.

Besprechung Dr. Stresemanns mit Knoll.

Genf, 8. März. Außenminister Dr. Stresemann hatte eine längere Unterredung mit dem gegenwärtig hier weilenden polnischen Gesandten in Berlin, Knoll, in deren Verlauf die Verhandlungen des Rates in der Minderheitenfrage sowie auch der Fall Ulitz eingehend behandelt wurden. Es besteht der Eindruck, daß von deutscher Seite der polnische Gesandte darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß für die Schwierigkeiten, die sich in der letzten Zeit in wachsendem Maße zwischen Polen und Deutschland ergeben haben, die Ursachen nicht in der Haltung der deutschen Regierung zu suchen seien.

Verhaftung von ukrainischen Studenten.

Der Ueberfall auf den Geldbriefträger in Lemberg wird von der polnischen Presse dazu benützt, um heftige Angriffe gegen die Ukrainer und Deutschland zu richten. Es ist für diese Presse bereits klar, daß es sich um einen terroristischen Anschlag der ukrainischen militärischen Geheimorganisation handelt. Begründet wird dies damit, daß der junge Mann, der auf der Flucht angeschossen wurde und der sich dann mit einem wohlgezielten Schuß selbst das Leben nahm, ebenfalls Ukrainer sei. Es ist dies der 21jährige Jaroslaw Lubowicz, Student des 4. Semesters der juristischen Fakultät.

Der Krakauer „Il. Kur. Codz.“ will sogar herausgefunden haben, daß Deutschland die Hand im Spiele hat, denn bei dem toten Lubowicz soll ein deutscher Revolver mit der Aufschrift „Orgesch“ gefunden worden sein. („Orgesch“ war der Name einer deutschen Abwehrorganisation während des Abstimmungskampfes in Oberschlesien.) Das Krakauer Blatt meint, daß die ukrainische Geheimorganisation nur als blindes Werkzeug in Händen der Berliner Drahtzieher anzusehen sei.

Im Zusammenhang mit dem Ueberfall wurde von der polnischen Polizei im ukrainischen Studentenheim eine Revision durchgeführt. Vier ukrainische Studenten wurden verhaftet und verschiedenes Belastungsmaterial beschlagnahmt.

Verurteilte deutsche Redakteure in Oberschlesien.

Kattowitz, 8. März. Vor der Strafkammer hatte sich heute der verantwortliche Redakteur der „Kattowitzer Zeitung“, Dr. Hoffmann, in sechs Fällen wegen Pressevergehen (Veröffentlichung von Artikeln in Minderheitsangelegenheiten) zu verantworten. Er wurde in vier Fällen zu insgesamt 1200 Zloty Geldstrafe verurteilt, während in zwei Fällen Vertagung erfolgte.

Der verantwortliche Redakteur des Blattes „Der Volkswille“, Helmrich, wurde in fünf Fällen wegen der gleichen Delikte vernommen. Es erfolgte Verurteilung in vier Fällen zu 650 Zloty Geldstrafe, während in einem Falle ein Freispruch gefällt wurde.

Moskau über die litauischen Enthüllungen.

Kowno, 9. März. Bekanntlich machte die halbamtliche Kownoer „Lietuvos Aidas“ Enthüllungen über einen Geheimvertrag zwischen Polen und Rumänien gegen Litauen und Rußland. Wie dazu aus Moskau gemeldet wird, hat diese Meldung dort großes Aufsehen erregt. Die Sowjetpresse veröffentlicht den Text des Geheimabkommens und erklärt, das Bestehen eines solchen Abkommens zwischen Rumänien und Polen bestätigen zu können. Das Abkommen sei in Anwesenheit Pilsudskis in Bukarest unterzeichnet worden. Das Blatt des Kreigs- und Revolutionsrates sagt, der Geheimvertrag sei der Sowjetregierung längst bekannt gewesen. Die polnische und rumänische Regierung hätten auch einen Plan für den Ausbau des Eisenbahnnetzes an der polnischen und rumänischen Grenze, die Rußland berühre, ausgearbeitet. Man erwartet, daß die Sowjetregierung wegen des Abkommens in Warschau eine Anfrage richten werde. Solche Abmachungen dürfen nach dem Abschluß des Litwinow-Protokolls nicht bestehen und müßten von der polnischen Regierung rückgängig gemacht werden.

Ein rumänisches Dementi.

Bukarest, 8. März. Die Agentur Orient-Radio teilt mit: Der Kriegsminister dementiert das Bestehen eines angeblich geheimen polnisch-rumänischen Militärvertrages, der sich gegen Litauen und Sowjetrußland richten soll. Der in Kowno veröffentlichte Text wird als plumpe Mystifikation betrachtet.

Der Aufstand in Mexiko.

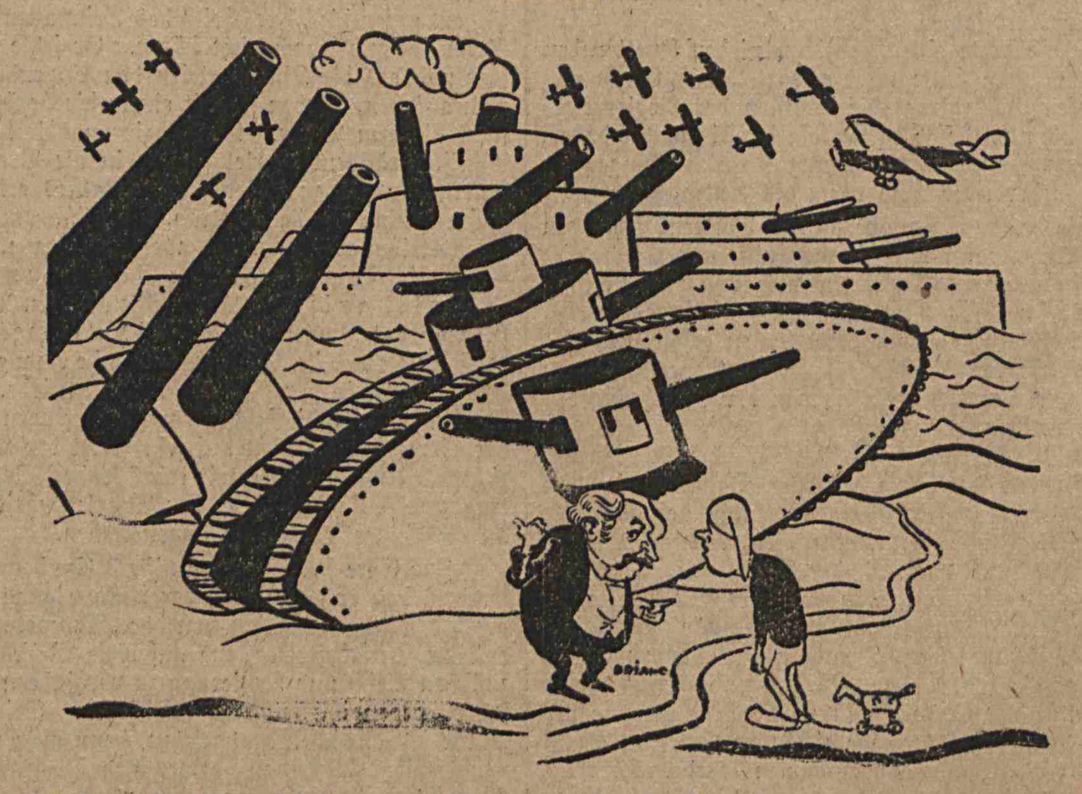
Die Aufstandsbewegung zum größten Teil niedergeschlagen.

Neuyork, 8. März. Nach einer Meldung aus dem Lager der Aufständischen, soll Juarez in ihre Hände gefallen sein. Anderen Berichten zufolge tobt noch ein heftiger Artilleriekampf um die Stadt. Die Verluste sollen auf beiden Seiten beträchtlich sein. Die vor Juarez stehenden Regierungstruppen werden von amerikanischer Seite mit Waffen und Munition versehen. Die Ausrüstung der Aufständischen wird als sehr gut bezeichnet. Obwohl die Führer der Aufständischen über weitere Erfolge bei Sinaloja, Chihuahua und Durango berichten, scheint doch die Tatsache zu bestehen, daß die Aufstandsbewegung im ganzen Lande mit Ausnahme des Nordens niedergeschlagen ist. In Washington äußert man sich, besonders nach dem Fall von Veracruz und Monterrey, optimistisch über die Lage der rechtmäßigen Regierung.

London, 8. März. In der Nähe von Juarez ist eine neue Schlacht zwischen mexikanischen Regierungstruppen und Aufständischen im Gange. Die Amerikaner haben an der Grenze Artillerie und Tanks aufgestellt, um ein Uebergreifen der Kämpfe auf amerikanischem Gebiet zu verhindern. Eine Meldung aus Laredo spricht von der Gefangennahme von etwa 3000 Mann Regierungstruppen durch die Aufständischen. Die Aufständischen unter General Escobar hätten nunmehr den Vormarsch auf Mexiko-Stadt angetreten.

Humor des Tages.

Es wurde festgestellt, daß Frankreich an Rüstungsausgaben in den letzten Jahren mehr Milliarden aufgewendet hat, als für die Kriegsvorbereitungen vor 1914.



Briand: „Ich sichere indessen den Frieden mit Tanks, Kanonen und Panzerkreuzern!“

Tagesneuigkeiten.

Achtung! Theaterliebhaber!

Morgen geht die „Faschingsfee" bei **billigen Preisen** für Leser und Freunde der „Lodzer Volkszeitung" in Szene.

Morgen geben sich unsere Leser und Freunde ein Stelldichein bei der „Faschingsfee".

Morgen kann jung und alt fröhlich sein bei der „Faschingsfee".

Heute noch müßte man sich Eintrittskarten besorgen, morgen kann es schon zu spät sein.

Heute kann man noch Eintrittskarten beim Zeitungsboten bestellen.

Heute kann man noch in der Redaktion der „Lodzer Volkszeitung" billige Theaterkarten kaufen.

Nützt die Gelegenheit, nützt die Zeit. Karten sind nur noch in beschränkter Zahl vorhanden.

Also morgen zur „Faschingsfee"!

Die ungünstige Lage auf dem Lodzer Textilmarkt.

Die Lage auf dem Lodzer Textilmarkt stellt sich in den letzten Wochen ungünstig dar. Sie tritt durch einen fast vollkommenen Stillstand in beinahe allen Branchen in Erscheinung. In der Baumwollbranche herrscht pessimistische Stimmung. Die Umsätze und Transaktionen waren in den letzten Wochen ganz minimal, obwohl der Februar gewöhnlich der Zeitpunkt der beginnenden Sommersaison ist. Während die Wintersaison durch das späte Einsetzen der Kälte fast vollkommen zunichte wurde, kann nunmehr der Verkauf der Sommerwaren, obwohl alle Lager mit Sommerwaren überfüllt sind, wegen der noch immer anhaltenden Kälte ebenfalls nicht beginnen. Es ist daher kein Wunder, daß die Zahlungen eine erhebliche Verschlimmerung erfahren haben. (Wid)

Mit dem Revolver in der Hand gegen die hungernden Arbeiter.

In der Fabrik von Jakob Lando in der Pomorska 75 waren 100 Arbeiter in der Weberei auf Akkord beschäftigt. Da die Arbeiter nicht genügend verdienten, wandten sie sich an die Fabrikverwaltung mit der Bitte, die Löhne auszugleichen. Ein Arbeiter begab sich zu dem Fabrikleiter Przybysz, der anstatt den Arbeiter anzuhören, einen Revolver zog und den Arbeiter damit bedrohte. Der Arbeiter ergriff die Flucht und teilte den Vorfall den wartenden Kollegen mit. Diese legten die Arbeit nieder und stellten die Angelegenheit dem Arbeitsinspektor vor. Vor einigen Tagen sollte beim Arbeitsinspektor eine Konferenz stattfinden, doch stellten sich die Firmenvertreter nicht ein. Die Arbeiter wandten sich an den Klassenverband mit der Bitte um Hilfe. Inzwischen kündigte die Firma allen Arbeitern. Als diese gestern in der Fabrik erschienen und wieder arbeiten wollten, wurde ihnen erklärt, daß sie nur zu den alten Bedingungen eingestellt werden können und daß der Hauptschuldige an dem Streik entlassen werden solle. Daraufhin verließen die Arbeiter wieder die Fabrik. Für die nächste Woche ist eine abermalige Konferenz im Arbeitsinspektorat angesetzt worden. (p)

Invaliden, Arbeitslose und Hauswächter zahlen keine Lokalsteuer.

Auf Grund von Bemühungen der Kriegsinvaliden hat der Magistrat nach vorheriger Verständigung mit der Finanzkammer alle Invaliden, die Invalidenrenten empfangen, von der Lokalsteuer befreit. Diese Befreiung bezieht sich auf jegliche Art von Wohnungen, die von Invaliden bewohnt werden. Wie wir erfahren, sind außerdem die Hauswächter und die Arbeitslosen von der Lokalsteuer befreit. (p)

Aerztliche Hilfe für die Staatsbeamten.

Wie wir erfahren, können die Staatsbeamten von der unentgeltlichen ärztlichen Hilfe erst nach Verständigung des Kranken mit dem amtlichen Arzt Gebrauch machen. In dieser Angelegenheit hat die Abteilung für öffentliche Gesundheit beim Wojewodschaftsamt allen staatlichen Aemtern ein Rundschreiben zugesandt, in dem betont wird, daß die Aerzte nur in dringenden Fällen die Kranken sofort besuchen werden. Zu erwähnen ist, daß Dr. Stanislaw Nowicki die Kranken im nördlichen Stadtteil bis zur Linie der Andrzeja und Przejazdstraße besucht; Dr. Josef Weyland dagegen die übrigen Stadtteile. Dr. Artur Ziegler empfängt Kinder der Staatsbeamten ausschließlich in seiner Wohnung, Dr. Auerbach und Dr. Ladynski dagegen erledigen Visiten bettlägeriger Kinder. (Wid)

Schaffung von Lebensmittelreserven in Lodz.

Für heute haben die Wojewodschaftsbehörden eine Konferenz einberufen, die der Schaffung von Lebensmittelreserven in Lodz und der Lodzer Wojewodschaft gewidmet sein soll. Zu dieser Konferenz wurden Vertreter der Selbstverwaltung, der Milch- und Eiergenossenschaft gebeten. Bereits in diesem Jahre sollen Butter- und Eiervorräte angelegt werden, zu welchem Zweck eine besondere Kommission gebildet werden soll. Die Erfahrung hat gelehrt, daß solche Vorräte notwendig sind, damit mit ihrer Hilfe ein Ausgleich der Preise herbeigeführt werden kann, die während der Saison großen Schwankungen unterworfen sind. Das größte Hindernis bildet lediglich der Mangel an entsprechenden Kühlhallen. Die Wojewodschaftsbehörden haben sich jedoch an die Zentralbehörden mit der Bitte um entsprechende Kredite gewandt. Vorläufig sollen die Vorräte in privaten Magazinen untergebracht werden. Es sollen 35 Waggons Eier und 250 Tonnen Butter einmagaziniert werden. (p)

150 000 Zloty für den Kampf mit dem Alkoholübel.

Vor einigen Tagen haben die Zentralbehörden 150 000 Zloty angewiesen, um einen energischen Kampf mit dem Alkoholübel aufzunehmen. Neben anderen sozialen Organisationen wird ein Teil dieser Summe zwei auf dem Terrain von Lodz tätigen Organisationen zufallen, die bekanntlich zurzeit eine scharfe Antialkoholpropaganda betreiben.

Die Osterferien in den Schulen.

Gestern versandte das Lodzer Schulkuratorium an alle Mittel- und Volksschulen sowie die Seminarien ein Rundschreiben bezüglich der diesjährigen Osterferien. Im Sinne dieses Rundschreibens beginnen die Ferien am 27. März und werden bis zum 7. April dauern. Im Zusammenhang hiermit erfahren wir, daß sich eine Gruppe von jüdischen Eltern und Lehrern an das Schulkuratorium mit der Bitte wenden wird, den Unterricht zu den Osterfeiertagen in den jüdischen Schulen normal fortsetzen zu dürfen. Die jüdischen Feiertage beginnen erst Ende April und dann würde die jüdische Schuljugend genügend Zeit zum Ausruhen haben. (p)

Die Elektrifizierung des Lodzer Kreises.

Gestern begab sich der Starost Rzewski zusammen mit einer Delegation zum Minister für öffentliche Arbeiten, um die Elektrifizierung des Lodzer Kreises zu beschleunigen. Diese Elektrifizierung sollte teilweise von den Selbstverwaltungen und teilweise von den Gemeinden oder den Sejmiks vorgenommen werden. Der Departementsdirektor, von dem die Delegation empfangen wurde, erklärte, daß die Regierung mit mehreren Auslandsunternehmen in Verhandlungen stehe, die nicht nur im Lodzer Kreise, sondern auch in einigen benachbarten Wojewodschaften die Elektrifizierung vornehmen sollen. Bis zur Beendigung dieser Verhandlungen werde das Ministerium für öffentliche Arbeiten niemanden, auch nicht den Selbstverwaltungen und Sejmiks, die Genehmigung für die Elektrifizierung geben. Das Ministerium hoffe, mit den Arbeiten noch in diesem Jahre beginnen zu können. (p)

Registrierung der Wagen und Fahrräder.

Auf Grund einer Anordnung der Wojewodschaft über den Straßenverkehr in Lodz wird das Militär- und Polizeibureau des Magistrats, Petrikauer 212, spezielle Nummern, die zur Fahrt in den Straßen von Lodz berechtigen, herausgeben. Zu diesem Zweck müssen in dem genannten Amt aller Art gebrauchsfähige Fahrzeuge, wie Wagen, Ressorkas, jeglicher Art Kutschen, Britschkas, Fleischer- und Bäckerwagen sowie Handwagen angemeldet werden, und zwar in der Zeit vom 11. März bis 15. April d. Js. Außerdem müssen auch Fahrräder angemeldet werden, doch haben diese bis zum 15. Mai d. Js. Zeit. Die Nummern werden nur gegen Vorzeigung eines Dokuments ausgefolgt, das beweist, daß der betreffende Wagenbesitzer in Lodz wohnhaft ist. Wer nach dem 15. April bzw. 15. Mai ohne Wagennummer fahren wird, kann mit einer Geldstrafe bis zu 500 Zloty oder Arrest bis zu zwei Monaten bestraft werden.

Humanes Töten der Hunde.

Das städtische Veterinäramt hat nach Verständigung mit dem Lodzer Tierschutzverein angeordnet, daß die Tötung der Hunde in der städtischen Abdeckerei vermittels Einspritzung von Gift zu erfolgen hat. Das hierzu verwendete Gift wirkt sofort tödlich und schmerzlos. Diese Art der Hundetötung wird bereits seit dem 6. März angewendet.

Auftauen mit Strom!

Die Methode des Auftauens der vereisten Wasserleitungen wurde bisher meist so geübt, daß man Wasserdampf in die Röhren hineintrieb. Aber dieses Auftauen ist sehr mühevoll. Es nimmt manchmal Stunden in Anspruch und kann überhaupt nicht durchgeführt werden, wenn die Leitungen irgendwo Krümmungen oder Winkel aufweisen. In Berlin ist man deshalb, wie das „B. T." meldet, zu einem neuen Verfahren übergegangen, das bereits verblüffende Erfolge erzielt hat und das auch in Lodz auf seinen Wert hin geprüft werden sollte. Es handelt sich um das Auftauen mit Elektrizität. Die ersten Versuche, die von den Berliner Wasserwerken mit diesem Verfahren erzielt wurden, sind überraschend. Ein Auto, auf dem ein Transformator aufgebaut ist, fährt mit den nötigen Bedienungsmannschaften in die Straße, wo Hausleitungen, Zuleitungen oder Hauptleitungen zugefroren sind. Hinter dem elektrischen Hausanschluß wird gewöhnlicher Lampenstrom von 220 Volt (50 bis 60 Ampere) entnommen. Der Transformator wandelt den Strom auf eine Stärke von 20 Volt (3 bis 400 Ampere) um. Die ganze Auftauarbeit besteht darin, daß die vereiste Wasserleitung in den Stromkreis von 400 Ampere eingeschaltet wird. Durch den Widerstand erwärmt sich das Rohr schnell, so daß der Auftauprozeß manchmal in einigen Sekunden, manchmal in wenigen Minuten erledigt ist.

Verhaftung eines Diebes.

In der Zgierskastraße stahl ein Mann von dem Wagen der Firma Jan Klocki, Petrikauer 57, ein Stück Ware im Werte von 1000 Zloty. Im letzten Augenblick bemerkte der Fuhrmann den Diebstahl und benachrichtigte die Polizei, die sofort die Verfolgung aufnahm. Der Dieb konnte festgenommen und auf das Polizeikommissariat gebracht werden. Dort stellte er sich als der Zielona 13 wohnhafte Karl Walert vel Jablonski heraus. Er wurde dem Staatsanwalt übergeben. (p)

Verhaftung eines Hehlers.

Vor zwei Wochen wurde in der Firma Rosenblatt in der Karola 36 ein großer Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Dieben Waren für mehrere tausend Zloty in die Hände fielen. Auf Grund einer vertraulichen Mitteilung wurde vorgestern in dem Abfallager von N. Silberstein in der Gdanska 8 eine Revision vorgenommen, bei der in einem Schuppen versteckt die ganze Ware gefunden wurde. Anfänglich erklärte Silberstein, er wisse nicht, woher die Ware stamme, doch gestand er dann ein, diese von unbekannten Männern gekauft zu haben. Er wurde verhaftet und die Ware dem Besitzer zurückerstattet. (p)

Feuer.

In der Villa von Kestenberg in der Neuen Targowa 26 entstand infolge unvorsichtigen Umganges mit Feuer auf dem Dachboden ein Brand, der die zum Trocknen aufgehängte Wäsche vernichtete. Der 1. und 2. Zug der Feuerwehr löschte das Feuer. (p)

Wieder eine Kesselexplosion.

Gestern um 2 Uhr nachmittags explodierte wieder ein Apparat, mit dem der 68jährige Schlosser Stanislaw Roszycki (Kopernika 70) im Hause Kopernika 34 die eingefrorenen Wasserleitungsröhren auftaute. Die Detonation war so stark, daß die Scheiben in mehreren Fenstern zersprangen und unter den Bewohnern eine Panik entstand. Der Schlosser wurde schwer verletzt und mußte von der Rettungsbereitschaft nach Hause gebracht werden. (Wid)

Strafen wegen Ueberschreitung der Vorschriften über die Vergnügungssteuer.

Auf Antrag der Steuerabteilung wurden vom Magistrat verschiedene Unternehmen und Vereine mit Geldstrafen belegt, da sie Eintrittskarten zu den Veranstaltungen verkauft hatten, die von der Steuerabteilung nicht abgestempelt worden waren. Insgesamt wurden Strafen auf die Summe von 3745,80 Zloty verhängt.

Opfer der Arbeit.

In der Fabrik von Josef Fial in der Juliusstr. 5 war der Monteur Willy Hut mit dem Anlegen von Licht beschäftigt. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte von der Leiter auf die Dynamomaschine, die ihm einen Arm abriß. Zu dem Verunglückten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn nach dem Krankenhaus überführte. (p)

Gestern war der Schlosser Kazimierz Strzelecki in der Zakontna 78 damit beschäftigt, die Röhren aufzutauen. Dabei verlor er über der Senkgrube das Gleichgewicht und stürzte hinein, wo er nach wenigen Augenblicken durch Einatmung der Gase die Besinnung verlor. Da ein Hausbewohner den Mann nicht allein an die Oberfläche bringen konnten, wurde der 2. Zug der Feuerwehr alarmiert, der einen Wehrmann an der Leine in die Grube hinabließ, dem es nach Anlegung einer Gasmaske gelang, den Verunglückten heraufzuziehen. Inzwischen war auch die Rettungsbereitschaft herbeigerufen worden, die Strzelecki nach dem Krankenhaus überführte.

Unfall beim Turnen.

Im Turnsaal „TOZ" in der Andrzeja 1 turnte der 22 Jahre alte Schmul Stroweis, Petrikauer 8, am Reck. Bei einer Uebung griff er daneben und stürzte mit aller Wucht mit dem Kopf auf den Fußboden, wobei er sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in bedenklichem Zustande nach dem Poznanskischen Krankenhaus. — In der Lagiewnicka glitt der 35 Jahre alte Abram Fogel, Aleksandryjska 17, aus und stürzte so unglücklich, daß er einen Beinbruch davontrug. (p)

Ueberfahren.

In der Konstantynowska wurde vorgestern der 10 Jahre alte Mitman Tisutski, Wschodnia 33, von einer

Autodroschke überfahren und erheblich verletzt. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe. (p)

Die Marktpreise in Lodz.

Gestern wurden auf den Märkten folgende Preise gezahlt: Weizenmehl 75—80 Gr., dunkles Roggenmehl 50 bis 60 Gr., Reis („Patna“) 1,10—1,60, („Burma“) 90 Gr., Hirse 1,00—1,20, Manna 1,20—1,50, Gerstengrütze 70—80 Gr., Perlgrütze 0,90—1,00, Bohnen 1,10—2,20, Erbsen 0,60—1,20, Eier (frische) eine Mandel 5,00—6,00, Landbutter 6,50—7,50, Käse 1,60—1,80, Quark 1,30 bis 1,50, Sahne (ein Liter) 2,50—3,00, Milch 50 Gr., Kartoffeln (25 Kilogramm) 4,00, Zwiebeln (ein Kilo) 60 bis 80 Gr., Kraut (ein Kopf) 80—90 Gr., Aepfel 0,50—2,00, Zitronen 15—20 Gr., Huhn 5,00—8,00, Ente 6,00 bis 8,00, Gans 18,00—25,00, Pute 20,00—28,00.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Lipiec, Petrikauer 193; M. Müller, Petrikauer 46; W. Groszkowski, Konstantynowska 15; K. Perelman, Cegielniana 64; H. Niewiarowski, Alexandrowska 37; A. Potasz, Platz Koscielny 10. (p)

Große Kommunistenhatz in Lodz.

Zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen unter den Lodzer Kommunisten.

In der vergangenen Woche erhielten die Polizeibehörden die vertrauliche Mitteilung, daß in Lodz mehrere kommunistische Instrukteure aus Warschau eingetroffen seien, die den Befehl hätten, die Tätigkeit der Kommunistischen Partei nicht nur in Lodz, sondern in der ganzen Lodzer Wojewodschaft zu beleben. Da alle Bemühungen, die Namen und Adressen dieser Männer in Erfahrung zu bringen, scheiterten, wurde der Sicherheitsdienst verschärft. Vor einigen Tagen gelang es den Behörden, festzustellen, daß die Zugereisten ein gewisser Isaak Gordin und ein Arja Rosenberg sind. Die Polizei setzte sich sofort mit den Behörden in Warschau in Verbindung, die ihr die genauen Personalbeschreibungen der beiden Männer schickte. Dies sollte die Ergreifung der Kommunisten ermöglichen. Vorgestern sahen zwei Geheimpolizisten in der Konstantynowska zwei Männer, deren Aeußeres den Personalbeschreibungen entsprach. Um kein Aufsehen zu machen, verfolgten sie die Männer und sahen, daß sie in dem Tore in der Konstantynowska 12 verschwanden. Dort wurden sie verhaftet. Während der Leibesrevision fand man bei ihnen eine Namenliste und mehrere Aufrufe, in denen der letzte Zwist in der Textilindustrie besprochen wurde. Beide wurden nach dem Untersuchungsamt gebracht und einem Verhör unterzogen. Auf Grund der gefundenen Liste nahmen die Polizeibehörden weitere Verhaftungen vor, deren Ergebnis überraschend war. Während der Haussuchungen wurden nämlich mehrere Zentner Aufrufe und andere kommunistische Lektüre gefunden. Bei einem der Verhafteten wurde eine Handdruckpresse gefunden, die zur Vervielfältigung von Aufrufen benutzt wurde. Alle Verhafteten wurden zusammen mit dem gefundenen Material nach dem Untersuchungsamt gebracht. Die Verhafteten sind: Leon Eisen (Zielona 3), Abram Goldberg (Zgierska 12), Jajne Weinberg (Lutomierska 7), Godel Klinowski (obdachlos), Pinkus Bender (Wolborska 33), Josek Braun (Kilinskiego Nr. 40), Aron Koniarski (Zgierska 19), Stanislaw Szmalec (Brzezinska 74), Roman Krul (Wolborska 1), Stanislaw Stando (Nowa 8), Michal Wlosik (Zakontna 9), Stanislaw Skrzanecki (Lagiewnicka 11), Jan Ciesielski (Krakowska 34), Maranna Ossik (Sokola 2), Joseph Grzelak (Sokola 6). Die Voruntersuchung lieferte den Behörden umfangreiches Material, das zur Verhaftung weiterer Kommunisten führen wird. (p)

18. Staatslotterie.

5. Klasse — 3. Tag.

(Ohne Gewähr.)

20 000 Zloty: Nrn. 12613 170199.

10 000 Zloty: Nrn. 15260 56509 67289 96720 121298.

5000 Zloty: Nrn. 3832 13853 72526 96787 108114 173442.

3000 Zloty: Nrn. 33169 42328 54861 71435 75911 86037 161376.

2000 Zloty: Nrn. 32727 37300 42627 50174 54206 57603 65901 71239 96840 114563 123942 136057 154029 167310.

1000 Zloty: Nrn. 7706 15856 20452 32376 52643 54890 75316 77792 83056 122991 140692.

600 Zloty: Nrn. 4123 7485 17751 18311 25268 28605 32581 34689 36144 55137 59326 67713 74626 76772 79663 85532 92465 101681 109777 131130 131580 134685 137215 154450 156751 163302 174392.

Die vollständigen Gewinnlisten sind in der Geschäftsstelle der „Lodzer Volkszeitung“ einzusehen.

Aus dem Gerichtssaal.

6 Monate Gefängnis wegen Gehorsamsverweigerung.

Am 16. Juli 1926 wurde ein Ignacy Strzelecki bei dem 28. Kan. Schützenregiment eingereiht. Als dann die Soldaten Gewehre in Empfang nehmen sollten, erklärte er, daß er ein Gewehr nicht in die Hand nehmen werde, da er Baptist sei und sein Glaube ihm verbiete, Mordwaffen anzugreifen. Später forderte ihn der Sergeant auf, einen Balken von einem Zaun loszureißen. Auch diesen Befehl führte er nicht aus und erklärte, daß Gott seinen Kindern verbiete, fremdes Eigentum fortzunehmen. Auch bei den Handgranatenübungen verweigerte er die Berührung der Handgranaten. Um ihn aber die Uebung mitmachen zu lassen, hieß ihn der aufsichtsführende Unteroffizier einen Stein suchen und damit werfen. Strzelecki erwiderte, daß kein Stein in der Nähe sei und daß er nicht im Militär diene, um Steine zu suchen. Daraufhin wurde Strzelecki dem Gericht übergeben und hatte sich gestern vor dem Lodzer Militärgericht zu verantworten. Der Angeklagte führte wiederum an, daß ihm sein Glauben verbiete, Mordwaffen in die Hand zu nehmen. Die Untersuchung ergab jedoch, daß er gar nicht Baptist, sondern bei der Polizei als vorbestrafter Dieb notiert ist. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. (p)

Vereine & Veranstaltungen.

Familienabend im Commisverein. Heute, Sonnabend, findet der angekündigte große Familienabend im Lokale des Vereins an der Al. Kosciuszki 21 statt. Das reichhaltige Programm umfaßt gesangliche und musikalische Darbietungen unter freundlicher Mitwirkung von Herrn Professor Stanislaw Friedberg (Violine), Herrn Alfred Teschner (Klavier), Frau Nada Kareni (Gesang) und Herrn Bruno Wimmer (Gesang), ferner einen Schwank „Der Käsekommis“, aufgeführt von der Theatersektion des Vereins unter der Regie des Herrn Julius Arndt. Die Konzertmusik liefert das Hausorchester unter Leitung des Kapellmeisters Reinhold Tölg. Wie aus dem oben Angeführten hervorgeht, verspricht dieser Familienabend ein Ereignis zu werden, zumal schon die Namen der Künstler die Gewähr dafür bieten, daß es ein genußreicher Abend sein wird. Nach dem Programm folgt sodann ein gemütliches und geselliges Beisammensein. Die Mitglieder mit ihren werten Angehörigen sowie alle Freunde und Gönner des Vereins werden daher nochmals herzlichst eingeladen. Beginn pünktlich 9 Uhr abends.

Skatabend im Turnverein „Kraft“. Freunde eines gemütlichen Skatabends werden auf den heute abend um 8 Uhr bei „Kraft“ (Gluwna 17) stattfindenden Preisskat- und Preferenceabend empfehlend aufmerksam gemacht. Für die glücklichen Gewinner sind schöne Preise vorgesehen, auch darf der mit der Veranstaltung verbundene Wurstschmaus nicht unerwähnt bleiben. Alles in allem darf gesagt werden, daß die Gäste der Kraftler heute abend einige gemütliche Stunden der Zerstreuung zu gewärtigen haben.

Kaffeekränzchen im Lodzer Sport- und Turnverein. Morgen, Sonntag, den 10. d. M., findet im Lodzer Sport- und Turnverein, Zakontnastraße, um 3.30 Uhr, ein Kaffeekränzchen verbunedn mit Tanz für Mitglieder des Vereins statt.

Ein Abend des deutschen Volksliedes. Zu dem am Sonnabend, den 16. März, im Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde stattfindenden Volksliederabend wird den Besuchern nicht nur Chorgesang des Vereinschores unter Leitung des Bundesliedermeisters Frank Pohl, sondern auch Solo-, Quartett- und gemischter Chorgesang geboten werden. Hierdurch wird im Programm ein angenehme Abwechslung erreicht. Wir werden auf die einzelnen Darbietungen noch zurückkommen. Der Eintrittskarten-Vorverkauf zum Preise von Zloty 4, 3 und 2 wird im Anzeigenteil dieser Zeitung bekanntgegeben.

Vortrag. Heute, Sonnabend, um 7 Uhr abends, hält der Schöffe der Unterrichtsabteilung des Magistrats, Prof. Smolik im Lokale der PPS. in der Juliusstr. 28 einen Vortrag über das Thema „Von der sogenannten Kultur des Proletariats und der Bourgeoisie“. Zutritt haben Mitglieder und Sympathiker der PPS.

Vortrag von Julius Kaden-Bandrowski. Der bekannte Schriftsteller, Kritiker, Publizist und Autor einer ganzen Reihe herrlicher Romane, Julius Kaden-Bandrowski, der letztens die höchste Auszeichnung Polens erhalten hat, wird am kommenden Mittwoch, den 13. d. M., im Saale der Philharmonie einen sensationellen Vortrag über das Thema „Schwarze Flügel“ halten. In diesem Vortrag wird der Redner folgende Fragen berühren: Faschist oder Kommunist? Die Beleidigung der Partei oder die Gerechtigkeit des Volkes? In den Bergwerken der Arbeit und in der Kanzlei des Direktors. Der unsterbliche Legionist. Liebe in Offenheit, in den Bergwerken, im Salon. Liebe für die Arbeit. Der Tod als neues Kapital. Der Sieg der kleinen Wahrheit u. a. Eintrittskarten für diesen überaus interessanten Vortrag sind bereits ab heute an der Kasse der Philharmonie erhältlich.

Jahresgeneralversammlung des Kirchengesangvereins „Gloria“. Am vergangenen Sonntag fand im katholischen Kirchengesangverein „Gloria“ die Jahresgeneralversammlung statt. Dieselbe wurde in Anwesenheit von 65 Mitgliedern vom Präses des Vereins, Herrn Franz Janowicz, eröffnet. Nach Verlesung und Annahme der Berichte des Schriftführers, Kassierers und der Revisionskommission wurde die alte Verwaltung entlastet und zur Neuwahl geschritten. Auf allgemeinen Wunsch wurde die Verwaltung in folgendem Bestande wiedergewählt: Präses: Franz Janowicz; Vizepräses: Paul Teisig; Kassierer: Hugo Biebel; Schriftführer: J. Munser und St. Kolodziejski; Archivar: Theodor Müller; Wirt: J. Herbst; Kandidaten der Verwaltung: J. Günter, Z. Franz und Otto Gittel; Revisionskommission: J. Heine, Anton Lindner und Zygmunt Franz; Vergnügungskomitee: Wilhelm Pfitze, August Zerbe, Paul Sobczynski und Leopold Neumann.

Im Zubardzer ev.-luth. Frauenverein fand am **Montag**, den 4. März, die übliche Monatssitzung statt. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung und Entgegennahme der üblichen Berichte wurde zur endgültigen Redigierung der Satzungen folgende Damen in die Statutenkommission gewählt: Helene Frischke, Else Gröne, Frieda Ertner, Emma Fegel, Lydia Sterrbecher und Linda Triebe. Der Antrag der Verwaltung über die Anschaffung eines silbernen Altarkreuzes für das neuerbaute Zubardzer Bethaus wurde einstimmig angenom-

Ersehntes Glück.

Roman von **Alfred Schirokauer.**

(23. Fortsetzung)

„Fräulein von Lobach, Sie sollen zu Dr. Röhn kommen,“ gab sie sich vollends preis.

Die anderen Damen blickten sich an und taten, als merkten sie nichts. Doch als Hilde — die einzige Ahnungslose — das Zimmer verlassen hatte und Lotte Bergwald, unfähig, die stürzenden Tränen zurückzudämmen, durch die gegenüberliegende Tür geflüchtet war, rotteten sie sich zusammen.

Die meisten gönnten der Bergwald die Niederlage. Sie hatte sich ihnen gegenüber in der Sonne ihrer Favoritenstellung immer ein wenig als Gebieterin aufgespielt und durchblicken lassen, daß sie dem Chef besonders nahe stehe. Grete Lemke hatte sogar einmal den Verdacht geäußert, daß „der Chef wirklich etwas mit ihr habe“. Doch die anderen hatten sie ausgelacht. Röhn, der jede Frau in Berlin „haben“ könne, würde sich ausgerechnet mit Lotte Bergwald einlassen! So'n Quatsch! Diese Feststellung traf Else Schatter.

Trotzdem waren alle in der Entrüstung gegen Hilde Lobach einig. Denn jede fühlte sich betrogen und übergangen, mehr berechtigt als diese Neue, die kaum zwei Tage im Bureau arbeitete. Keine grollte dem Chef-Idol. Aller Zorn entlud sich auf das blonde Haupt der Kollegin. Wer konnte wissen, wie sie sich auf dem Gericht heute morgen an ihn „rangeschmissen“ hatte.

„So eine Duckmäuserin,“ rief Grete Lemke, die sonst so gütige, „hier tut sie, als ob sie nicht bis drei zählen kann und auf dem Gericht —!“

„Ich habe ihr gleich nicht getraut“, unterbrach Else Schatter weltklug. „Ich hab' sie beobachtet und hab' bemerkt, wie sie immer rot wurde, wenn sie so'ne tollen Sachen aus den Schriftsätzen abtippt. Da hab' ich ihr zum Ulk die Sache Ludewig unter ihre Akten geschmuggelt, wißt Ihr, die mit den wüsten Schweinereien. Da hat sie ausgesehen, als ob sie Scharlach hätte. Und ich Schaf denke noch aus Gene und Schamhaftigkeit! So eine scheinheilige Tunte!“

Die Entrüstung war laut, gewaltig und allgemein.

13.

Hilde Lobach trat in das Sprechzimmer mit dem hemmungslosen Freimut ihres klaren Gemüts. Röhn telephonierte gerade. Ein Kollege wollte ihn bestimmen, in einer Ehesache morgen nicht vor Gericht zu erscheinen. Die Parteien würden sich bestimmt wieder versöhnen.

Röhn nickte Hilde lächelnd zu und bedeutete ihr, Platz zu nehmen. Sie setzte sich und ließ ihre Augen durch das Zimmer schweifen, das sie zum ersten Male betrat. An einem großen gerahmten Stich blieben ihre Blicke verwundert haften.

„Nein, Kollege!“ rief Röhn in den Trichter, „ich verhandle morgen unter allen Umständen. Diese Aussöhnungsversuche sind zwecklos. Damit verlängern wir nur die Qual unserer Parteien. Diese Ehe ist fundamental zerrüttet, Ihr Mandant hat seine Frau in so gemeiner Weise betrogen — ganz abgesehen von den üblen Folgen —, daß von einer Versöhnung und Rückkehr meiner Mandantin keine Rede sein kann!“

Der Gegner machte neue Einwendungen. Röhn warf einen verzweifelten Blick auf Hilde. Doch sie sah ihn nicht an, sie studierte in reger Teilnahme den Stich an der Wand.

„Selbstverständlich bin ich immer für Scheidung,“ antwortete Röhn auf einen Vorwurf des Gegners, „unbedingt, wenn Versöhnung nur eine Verkleisterung der Wunde bedeutet, die über kurz oder lang doch wieder aufbrechen muß. Dann lieber rasche resolute Operation. Also — wir verhandeln morgen. Guten Abend, Herr Kollege.“

Damit brach er bündig das Gespräch ab.

Hilde wurde die Beendigung des Telephongespräches nicht gewahr. Ihre Sinne waren von dem Bilde an der Wand gefangen und umklammert.

Es stellte zwei hohe knorrige Stämme dar, die aus einer Baumwurzel hervorgewachsen waren. Jeder der Stämme bildete in der Höhe ein Kreuz, an dem rechts ein nacktes Weib, links ein nackter Mann, beide mit verbundenen Augen, hingen. Die Körper in Qualen verkrümmt, der Mund in Haß und Leid verzerrt. Als Kunstwerk ein Meisterstück, als Inhalt ein Entsetzen.

Röhn trat neben das im Schauen selbstvergessene Mädchen.

„Ein Holzschnitt aus dem 16. Jahrhundert,“ erläuterte er. „Ein sehr seltenes Stück, das ich einmal in Gent aufgestöbert haben. Wissen Sie, was er darstellt?“

Hilde war von seinen ersten Worten aufgescheucht worden.

„Nein,“ sagte sie und blickte wieder zu den grausig Gekreuzigten empor.

„‚Die Ehe' heißt der Schnitt“, belehrte er, „so hat ihn der alte Meister genannt. Die Inschrift ist vom Rahmen verdeckt.“

„Die Ehe?!“ wiederholte Hile erschauernd, „ist Ehe wirklich so schlimm?!“

Sie war erzogen unter dem Dogma, daß ein Mädchen heiratet. Das war das Ziel der väterlichen Erziehung gewesen. Auch in den Büchern, die Vater und sie lasen, heirateten die Mädchen am Schlusse stets. Und dann war eitel Glück und Seligkeit.

In diesen zwei Tagen der Bureauarbeit hatte dieser kindliche Glaube einen harten Stoß erhalten. Er wankte. Sie hatte Dinge gelesen und abgeschrieben, die ihr das Blut in den Adern gefrieren ließen. In diesen Handakten war die Ehe nichts als Gemeinheit, Betrug, Arglist. Da standen Mann und Weib sich gegenüber, keuchend vor Haß wie Todfeinde, wie Mörder, spähten mit blutgierigen Augen nach einer Blöße des anderen, ihm den vergifteten Dolch, den sie in Händen krallten, ins nackte Fleisch zu stoßen.

Doch Erziehung und ihr starkes warmherziges Frauengefühlt wehrten sich gegen die grausamen Offenbarungen dieser beiden Arbeitstage. Und wehrten sich gegen diese grausige Kreuzigung auf dem alten wunderbaren Bilde. Und darum stammelte sie aus innerster Verwirrung und einem tiefen schönen Glauben an das Gute im Menschen heraus: „Ist die Ehe wirklich so schlimm?!“

Er lächelte.

„Meinen Sie nicht?“

Da erwachte unter seinem Lächeln ihre Frohnatur.

„Ich habe keine praktische Erfahrung,“ erwiderte sie in angeborener Heiterkeit.

„Da habe ich freilich mehr,“ nickte er heiter.

„Sind Sie verheiratet?“ fragte sie.

(Fortsetzung folgt.)

men. Außerdem wurde noch die Wirtschaftskommission durch folgende Damen ergänzt: Emma Linke, Olga Hentschel, Natalie Buchholz und Pauline Kuß. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten wurde beschlossen, nach Ostern im Lokal des Turnvereins „Eiche" einen Unterhaltungsabend zu veranstalten.

Kunst.

Das Konzert von Smirnow. Das 15. Meisterkonzert zeigt uns Künstler von Weltruf an, und zwar den russischen Tenor Dimitri Smirnow wie auch seine Gattin Lydia Smirnowa-Malcewa, die im vorigen Konzert durch ihren Gesang einen glänzenden Eindruck hinterlassen hat. Das Konzert findet am Donnerstag, den 14. d. M., im Saale der Philharmonie statt. Im Programm sind die schönsten Duette, Opernarien wie auch eine ganze Reihe von Liedern und Romanzen vorgesehen. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Aus dem Reiche.

kw. Konstantynow. Stadtratsitzung. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Annahme des städtischen Haushaltsplanes für das Jahr 1929-30. Der vom Magistrat vorgelegte Voranschlag wurde ohne jegliche Aenderung fast einstimmig (1 Stimme gegen) angenommen. Eine Diskussion entwickelte sich über den Posten des Kassierergehalts sowie über das Subsidium für die jüdische öffentliche Schule in der Höhe von — 300 Zloty. Die zwei NPR.-Männer hatten es sich zur Aufgabe gestellt, ihren sonst so guten Freunden, den orthodoxen Juden, diese geringe Unterstützung nicht zukommen zu lassen. Erst nach einer Aufklärung des Vorsitzenden gab sich der eine zufrieden, während der andere gegen das Budget stimmte. Als das Schreiben des Kreissejmik, betreffend der Umbenennung der Stadt zur Verlesung kam, konnte sich der gute NPR.-Mann nicht enthalten, den Vorschlag zu machen, Konstantynow in „Palästina" umzubenennen, da es die Juden hier so gut hätten. — Die Sitzung eröffnete und leitete der Bürgermeister Herr Fr. Gryzel. Zu Beginn der Sitzung gab er bekannt, daß der Vizebürgermeister E. M. Stehr sowie der Stadtverordente A. Hoffmann (DSAP.) ihre Mandate niedergelegt haben. Darauf wurde vom Sekretär das Protokoll der letzten Stadtratsitzung verlesen, welches ohne Aenderung angenommen wurde. Hierauf erfolgte die zweite Lesung des Budgets, welche der Vorsitzende mit einer Ansprache einleitete. Der vorgelegte Voranschlag sei real und sei auf Grund der tatsächlichen Einkünfte, über welche die Stadt verfügt, aufgestellt. Der Magistrat habe sich gehütet, fiktive Summen, wie Anleihen und dergleichen aufzunehmen, deren Erlangung nicht gesichert sei. Wohl bemüht man sich um eine Anleihe von 300 000 Zl., doch sei die Erlangung sehr schwer, da die Stadt keine Garantien bieten könne. Gegenwärtig bessere sich diese Angelegenheit. Das Schlachthaus stehe vor der endgültigen Fertigstellung, im Badehause müssen Umbauten und Neuanschaffungen gemacht werden, um diese Anstalt gebrauchsfähig zu machen. Die Erlaubnis zum Bau eines Bahnzweiges von Laskowice sei erreicht worden. Der Vorsitzende bat um Annahme des Budgets. Nach einer Ansprache, in welcher sich besonders die NPR.-Männer hervortaten, erfolgte die Abstimmung. Das Statut über die Steuern wurde wiederum bestätigt. Das Protokoll der dritten Sitzung des Sejmiks des Kreises Lodz wurde zur Kenntnis genommen. Hierauf erfolgte die Verlesung des Schreibens des Lodzer Kreissejmiks, worin die Namensänderung der Städte Konstantynow und Alexandrow gefordert wird, da diese Namen durch die damalige russische Behörde gewaltsam aufgedrängt wurden. Diese Angelegenheit wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Auf Grund des Schreibens des Wojewodschaftsamtes für öffentliche Arbeiten wurde beschlossen, für den Bau von Fabriken, die einen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit der Bevölkerung ausüben, das Terrain im Süden der Stadt zwischen dem Ner und der Lodka zu bestimmen. Nachdem der Vorsitzende einige Anfragen beantwortet hatte, wurde eine Unterbrechung anberaumt, worauf die dritte Lesung des Budgets erfolgte.

Alexandrow. Zivilstandsnachrichten aus der evangelischen Gemeinde. In der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1929 wurden 6 Knaben und 4 Mädchen getauft. Beerdigt wurden: Julius Michelis (9 Monate), Hermann Böttcher (50 Jahre), Pauline Belau geb. Schultz (68 Jahre), Adolf Hadrian (82 Jahre), Irma Erna Goltz (5 Monate), Martin Heisner (74 Jahre), Edmund Mager (2 Monate), Helmut Tomczak (2 Jahre), Hedwig Budziarek (3 Monate), Julius Podolski (59 Jahre), August Hertel geb. Böttcher (49 Jahre), Elisabeth Karolina Weber geb. Salin (56 Jahre) und Max Lange (10 Wochen). Aufgeboten wurden: Wilhelm Emil Reich mit Irma Frede. Getraut wurden: Edmund Lorenz — Aniela Zimmer, Arno Kuk — Olga Züppel, Martin Klukas— Frieda Böttcher, Rudolf Müller — Emma Behnke, Ferdinand Kleiner — Emma Reinsch geb. Grieger, Wilhelm Dreger — Hulda Böttcher, Bernhard Link — Olga Linke und August Engel — Amalie Kallmann.

Pabianice. Zivilstandsnachrichten der evang.-luth. Gemeinde. In der Zeit vom 1. bis 28. Februar wurden getauft: 7 Knaben und 7 Mädchen; beerdigt wurden: Pauline Sommer geb. Engelhorn (65 Jahre alt), Julius Grüneich (66 J.), Adam Küst (14 Tage), Wiera Wölfle (1 Jahr), Frida Jäger (6 J.), Lydia Schweizert (37 J.), Julius Schubert (77 J.), Ignatz Goscinski (1½ J.), Emilie Kaschte geb. Klausner (90 J.), Emilie Kumbein geb. Estuchawa (65 J.), Johann Gustav Lenz (50 J.), Johann Ludwig Biech (87 J.), Katharina Biech geb. Freund (86 J.), Pauline Matuschewska geb. Roth (53 J.), Georg Kalis (8 J.), Jakob August Jarchau (49 J.), Emma Rode geb. Reichke (52 J.), Theodor Löffler (55 J.), Berta Lindner (1 Tag), Edwin Herbert Schink (3 Wochen), Marta Polatschek verw. Reinhold geb. Klar (41 J.); aufgeboten wurden: Adolf Stanislaus Hauser mit Berta Freitag; getraut wurden: Alfred Laube mit Emma Bauer, Alfred Bajerke — Magdalene Kowalska, Theodor Schink — Amalie Ritter, Richard Ebert — Eugenie Hergesell, Emil Pfeifer — Olga Patzer, Rudolf Krüger — Hulda Döring.

„Frau Gymnasiastin".



Eine verheiratete Primanerin

besucht in Wien das Gymnasium. Die junge 17jährige Dame hat die Genehmigung der Schulbehörden erhalten, auch noch als Ehefrau bis zur Gymnasial-Abschlußprüfung die Schulbank zu drücken. Unser Bild zeigt sie inmitten zweier lediger Schulmädchen, die ohne Zweifel neiderfüllt auf ihre glückliche Freundin sind.

Warschau. Geheimnisvoller Ueberfall auf einen Posten. Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde dieser Tage ein vor dem Gefängnis in der Dzikastraße wachhabender Posten von einem unbekannten Täter überfallen. Die Rückseite des Gefängnisses liegt an der Lubeckiegostraße und ist von dieser durch eine Mauer getrennt. Die Mauer wird gewöhnlich von einem Posten bewacht und das Betreten des Bürgersteiges ist von den Militärbehörden verboten. Neulich jedoch, gegen 8 Uhr abends, kam ein Mann die Straße entlang und betrat den verbotenen Weg. Auch auf das „Halt" des Soldaten, eines gewissen Jan Johanda, blieb er nicht stehen. Als der Soldat zum Gewehr griff, wurde er sogar angefallen. Der Täter versuchte, ihm mit der einen Hand die Waffe zu entreißen, während er ihn mit der anderen an die Gurgel packte. Dem Posten gelang es glücklicherweise, den Fremden auf einen Schneehaufen zu schleudern. Als dieser jedoch auf den Anruf „Nicht weiter, sonst schieße ich" nicht acht gab, sondern sich dem Posten wieder zu nähern versuchte, fiel ein Schuß, der ihn schwer verwundete. Man brachte den Verletzten in ein Krankenhaus. Trotz schon eingeleiteter Untersuchung ist sein Name bisher noch nicht ermittelt worden.

Der Bauer, der ein Denkmal kaufte. Der Landwirt des Dorfes Dluga Szlachetna, Stephan Pietrzyk, wollte seine Tochter verheiraten und fuhr nach Warschau, um die Aussteuer der Tochter zu vervollkommnen. Dort machte er die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der ihm den Vorschlag machte, von ihm das Denkmal des Königs Sigismund zu kaufen, das demnächst abgebrochen werden soll, und das sich sehr gut als Hochzeitsgeschenk eigne und für 50 Zloty erworben werden könne. Der Bauer willigte ein, gab dem Mann 50 Zloty und erhielt dafür eine Quittung, die er dem vor dem Denkmal stehenden Polizisten vorweisen sollte. Tags darauf begab er sich mit seinem Sohn in einem großen mit Stroh ausgelegten Wagen und einer Leiter nach Warschau, um das Denkmal zu holen. Er legte die Leiter an, doch konnte er das Denkmal trotzdem nicht erreichen. Als der Polizist ihn fragte, was er denn mache, antwortete er, daß er nach der Figur gekommen sei, sie wäre aber zu hoch angebracht und er möge ihm helfen, sie herunter zu holen. Der Bauer wurde nach dem Kommissariat gebracht, wo ihm, als er über alle Einzelheiten berichtet hatte, gesagt wurde, daß er einem Betrüger zum Opfer gefallen war.

Wielun. Feuer. In dem Dorfe Dodowies, Gem. Dzialoszyn, Kreis Wielun, brach in einem Holzlager, in dem Materialien für Bahnbauten aufbewahrt werden, ein Feuer aus. Das ganze Lager, das einen Wert von mehreren tausend Zloty hatte, brannte vollkommen nieder. Wie die Untersuchung ergab, war das Feuer durch einen eisernen Ofen entstanden, dessen Tür der Wächter Rembielak nicht geschlossen hatte. Der Wächter wurde zur Verantwortung gezogen. (p)

Herby. Brand eines Eisenbahnlagers. Seit einiger Zeit wird im Dorfe Sadowice, Gem. Dzialoszyn, an dem Bau der neuen Eisenbahnlinie Herby—Inowroclaw gearbeitet. Im Zusammenhang damit wurde vor einigen Wochen ein Lager erbaut, in dem sich das für den Bau der neuen Eisenbahnlinie bestimmte Material sowie die Geräte befanden. Gestern bemerkte ein Arbeiter, daß aus dem Lager dichte Rauchschwaden aufstiegen. Sofort wurden die Feuerwehren der Nachbarschaft in Kenntnis gesetzt. Trotz der energischen Rettungsaktion brannte das Lager vollständig nieder. Der Schaden konnte bisher noch nicht festgestellt werden. (Wid)

Lenczyca. Selbstmord durch Erhängen. In dem Walde von Sokolniki bei Lenczyca fanden vorgestern Bauern an einem Baume die Leiche des 25 Jahre alten Antoni Kociak aus dem Dorfe Czerchow hängend vor. Wie die Untersuchung ergab, hatte dieser Selbstmord begangen. Der Grund hierzu war, daß er durch einen Brand, der vor einiger Zeit auf seinem Anwesen ausgebrochen war, in materielle Schwierigkeit geraten war. (p)

Radio-Stimme.

Für Sonnabend, den 9. März.

Polen.

Warschau. (216,6 kHz, 1385 M.)
12.10 und 15.50 Schallplattenkonzert, 17.55 Jugendstunde 18.50 Verschiedenes, 20.30 Operette: „Paganini", 22.30 Tanzmusik.

Kattowitz. (712 kHz, 421,3 M.)
Programm Warschau.

Krakau. (955,1 kHz, 314,1 M.)
11.56 und 20 Fanfare, 17.55 Jugendstunde, 18.50 Verschiedenes, 20.30 Operette: „Paganini", 22.30 Konzert.

Posen. (870 kHz, 344,8 M.)
13 Zeitzeichen, Schallplattenkonzert, 17.55 Jugendstunde, 19.05 Klavierkonzert, 20 Verschiedenes, 20.30 Operette: „Paganini", 22.30 Kabarett, 00.01 Nachtkonzert.

Ausland.

Berlin. (631 kHz, Wellenlänge 475,4 M.)
11.02 und 12 Schallplattenkonzert, 16.30 Unterhaltungsmusik, 18.10 „Revolte in der Herrenkleidung", 20 Bunter Abend, danach Tanzmusik.

Breslau. (996,7 kHz, Wellenlänge 301 M.)
12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 16.15 Unterhaltungskonzert, 20.15 Musikalische Abendunterhaltung, 22.30 Tanzmusik.

Frankfurt. (721 kHz, Wellenlänge 416,1 M.)
13.15 Schallplattenkonzert, 15.05 Jugendstunde, 16.35 Neue Tanzmusik, 19.45 Unterhaltungsmusik, 20.15 Szenen: „Ol—Ol", anschl. Bunter Abend.

Hamburg. (766 kHz, Wellenlänge 391,6 M.)
11 Schallplattenkonzert, 12.45 und 23 Konzert, 16.30 Proskauer-Scarpa-Konzert, 17.30 Wunschnachmittag 20 „Loabitoag—Leuwagen und Lorbasse".

Köln. (1140 kHz, Wellenlänge 263,2 M.)
10.15 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 15 Kinderspielstunde , 17.45 Ausgewählte Schallplatten, 20 Lustiger Abend.

Wien. (577 kHz, Wellenlänge 519,9 M.)
11 Neue Wiener Tanzmusik, 15.15 Meisterwerke ausländischer Musik, 17 Märchen für die Kleinen, 19.25 Kammermusik, 20.30 Ein Wäschermädelball beim Schwender

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Achtung Miliz! Am Mittwoch, den 13. März, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauer Nr. 109, eine Versammlung der Miliz statt. Das Erscheinen aller Milizmänner ist Pflicht.

Achtung! Arbeitergesangverein „Freiheit" in Zgierz. Die heutige Gesangstunde fällt wegen eines Sterbefalles aus.

Männerchor Lodz-Süd. Am Sonntag, den 10. März, um 1 Uhr mittags, findet in der Bednarska 10 die übliche Gesangstunde statt. Nach der Gesangstunde findet der Rekrutenabschied statt.

Chojny. Mitgliederversammlung der Gesangsektion. Sonnabend, den 9. Februar, um 7 Uhr abends, findet im Lokale, Rysza 36, eine Mitgliederversammlung der Gesangsektion statt. Da wichtige Fragen zur Behandlung vorliegen, ist vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Ruda-Pabianicka. Mitgliederversammlung Sonnabend, den 16. d. Mts., abends 7 Uhr, findet in der Wohnung des Gen. Pappik, Piotra 41, eine Mitgliederversammlung statt. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Zdunska-Wola. Sonntag, den 10. März, um 9½ Uhr vormittags, findet im Lokale „Freischütz" eine außerordentliche Sitzung statt, zu der unbedingt alle Vorstands-, Krankenkassenrats- und Stadtratsmitglieder zu erscheinen haben.

Gewerkschaftliches.

Sonntag, den 10. März, um 10 Uhr vormittags, findet im Lokale Petrikauerstraße 109 eine Vorstandssitzung der Sektion der Reiger, Scherer und Schlichter statt.

Der Vorsitzende.

Achtung! Frottee- und Chenillen-Handweber. Sonntag, den 10. März, um 10 Uhr vormittags, findet im Lokale Rajtera 13 eine Versammlung statt. Da wichtige Sachen zu besprechen sind, ist vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Die Verwaltung.

„Das Geheimnis der gelben Narzissen"

Roman von EDGAR WALLACE

31. Fortsetzung.

Er selbst verließ das Haus durch die Vordertüre, um einen Rundgang durch das Grundstück zu machen. Er hatte zwar nur wenig Hoffnung, hierbei neue Anhaltspunkte zu finden. Wenn es hell geworden war, konnte man sicher viel finden, aber es war unwahrscheinlich, daß der Mörder in der Nähe des Tatortes geblieben war.

Der Park war ziemlich ausgedehnt und dicht mit Bäumen bestanden. Viele Wege schlängelten sich durch das Gebüsch bis zu den hohen Mauern, die das Grundstück einschlossen.

In der einen Ecke lag ein ziemlich großer, freier Platz, der weder mit Bäumen noch mit Sträuchern bestanden war. Er durchsuchte diese Stelle oberflächlich und leuchtete die langen Reihen der Gemüsebeete ab. Er war gerade im Begriff wieder zu gehen, als er im Hintergrunde ein schwarzes Gebäude entdeckte, das er für die Gärtnerwohnung hielt. Er richtete seine Taschenlampe darauf.

Spielte ihm seine Phantasie einen Streich oder hatte er tatsächlich einen kurzen Augenblick ein blasses Gesicht gesehen, das um die Ecke des Hauses blickte? Wieder leuchtet er mit seiner Lampe dorthin, aber es war nichts zu sehen. Er schritt auf das Haus zu und machte eine Runde darum, aber er konnte niemand entdecken. Trotzdem hatte er das unbestimmte Gefühl, daß jemand aus dem dunklen Schatten des Hauses zu den dichten Baumgruppen hinschlich, die das Haus auf drei Seiten umgaben. Er drehte seine Taschenlampe wieder an, aber ihr Schein war nicht stark genug, um auf größere Entfernungen hin etwas genauer unterscheiden zu können. Er ging in der Richtung weiter, wo er die Gestalt vermutete. Einmal hätte er schwören mögen, daß er deutlich ein Knacken der Zweige hörte.

Er eilte dem Geräusch nach. Er war nun ganz sicher, daß sich jemand in dem Gehölz verbarg. Er vernahm schnelle Schritte, dann herrschte wieder tiefes Schweigen. Er lief vorwärts, mußte aber in seinem Eifer zu weit gekommen sein, denn plötzlich hörte er ein verdächtiges Geräusch hinter sich. Sofort drehte er sich um.

„Wer ist dort?" rief er laut. „Halt — oder ich schieße!"

Es kam keineAntwort. Während er wartete, schrammte ein Schuh gegen die Mauer. Und er wußte, daß der Verfolgte über die Mauer kletterte. Er wandte sich zu der Richtung, aus der er gekommen war, wieder fand er nichts.

Aber plötzlich erscholl von ober her ein scharfes hämisches Lachen. Es hörte sich so unheimlich an, daß Tarling von Grauen gepackt wurde. Die obere Mauer wurde von überhängenden Zweigen verdeckt, so daß seine Lampe wertlos war.

„Kommen Sie sofort herunter," rief er, „sonst schieße ich!"

Aber es ertönte nur wieder dieses schreckliche, dämonische Gelächter, das hals furchtsam, halb höhnisch klang.

„Du Mörder! Verfluchter Mörder! Du hast Thornton Lyne umgebracht! Das ist für dich — da!" schrie der Mann oben plötzlich mit heiserer Stimme herunter.

Tarling hörte, wie durch die Zweige und Aeste etwas herunterfiel. Ein Tropfen fiel auf seine Hand. Er schlenkerte ihn mit einem Schrei ab, denn er brannte wie Feuer. Der geheimnisvolle Fremde sprang auf der anderen Seite hinunter und lief davon. Der Detektiv bückte sich und hob beim Schein der Lampe den Gegenstand auf, der nach ihm geworfen wurde. Es war eine kleine Flasche, und auf dem Etikett stand „Vitriol".

28.

Am nächsten Morgen um zehn Uhr saßen Whiteside und Tarling in Hemdärmeln auf dem Sofa und tranken Kaffee. Im Gegensatz zu dem Polizeiinspektor sah Tarling angegriffen und müde aus. Auch Whiteside war früh aus dem Bett geholt worden, aber er hatte vorher gut geschlafen.

Sie saßen in dem Zimmer, in dem Mrs. Rider ermordet worden war. Die dunkelroten Flecken auf dem Teppich waren beredte Zeugen der unheimlichen Tragödie.

Sie saßen schweigend nebeneinander, und jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Tarling hatte aus gewissen persönlichen Gründen nicht alles erzählt, was er in der Nacht erlebt hatte.

Auch die Begegnung mit dem geheimnisvollen Fremden an der Parkmauer hatte er nicht erwähnt.

Whiteside steckte sich eine Zigarette an. Das Geräusch weckte Tarling aus den Träumereien auf.

„Was halten Sie von der ganzen Sache?" fragte er.

Whiteside schüttelte den Kopf.

„Wenn irgend etwas gestohlen worden wäre, könnte man eine einfache Erklärung geben. Aber das ist ja nicht der Fall — mir tut nur das arme Mädchen leid!"

Tarling nickte.

„Es ist schrecklich. Der Doktor mußte ihr erst ein Betäubungsmittel geben, sonst wäre es unmöglich gewesen, sie von hier fortzubringen."

„Die ganze Geschichte ist sehr unangenehm und verworren," sagte der Polizeiinspektor und strich sich nachdenklich mit der Hand über die Stirne. „Hat denn das junge Mädchen keine Angaben gemacht, aus denen man irgendeinige Anhaltspunkte gewinnen könnte, wer der Täter ist?"

„Nein, sie konnte nicht das geringste darüber aussagen. Sie hatte ihre Mutter aufgesucht und die hintere Tür aufstehen lassen, da sie ursprünglich auf demselben Wege zurückkehren wollte, nachdem sie mit ihrer Mutter gesprochen hatte. Aber Mrs. Rider ließ sie zur Vordertüre hinaus. Offenbar hat sie jemand beobachtet und wartete, bis sie wieder herauskommen sollte. Als sie aber nach langem nicht wieder erschien, schlich er sich ins Haus."

„Das war doch bestimmt Milburgh," meinte Whiteside.

Tarling antwortete nicht. Er hatte seine eigenen Ansichten, aber er äußerte sich im Augenblick noch nicht.

„Es ist ganz klar, daß es Milburgh war," sagte Whiteside. „Er kommt in der Nacht zu Ihnen — wir wissen, daß er sich in Hertford aufhält. Wir wissen auch, daß das Mädchen ihn verraten hätte und Sie hinter sein Geheimnis gekommen wären. Und nun hat er noch die Mutter getötet, die wahrscheinlich viel mehr von dem geheimnisvollen Tod Thornton Lynes weiß als ihre Tochter."

Tarling schaute auf die Uhr.

„Ling Chu müßte eigentlich hier sein," sagte er dann.

„Ach, Sie haben nach Ihrem Chinesen geschickt?" fragte Whiteside erstaunt. „Ich dachte, Sie hätten den Verdacht gegen ihn fallen lassen."

„Ich telephonierte vor ein paar Stunden."

„Hm. Nehmen Sie denn an, daß er irgend etwas über diese Geschichte weiß?"

Tarling schüttelte den Kopf.

„Nein, ich glaube fest an das, was er mir erzählte. Als ich seine Geschite damals an Scotland Yard weiterberichtete, erwartete ich nicht, daß auch Sie sich davon überzeugen ließen. Aber ich kenne Ling Chu genau, er hat mich noch nie belogen."

„Mord ist eine böse Sache," entgegnete Whiteside. „Und wenn ein Mann nicht lügt, um vom Galgen freizukommen, lügt er überhaupt nicht."

Unten hielt ein Auto, und Tarling trat ans Fenster.

„Das ist Ling Chu," sagte er. Einige Minuten später trat der Chinese geräuschlos ins Zimmer. Tarling erwiderte seinen Gruß mit einem kurzen Nicken und erzählte ihm dann ohne alle Umschweife, was sich hier ereignet hatte. Er sprach Englisch zu ihm, so daß Whiteside folgen konnte, der manchmal eine kleine Bemerkung einwarf. Der Chinese lauschte, ohne ein Wort zu sagen, und als Tarling geendet hatte, machte er eine seiner kurzen Verbeugungen und verließ den Raum. (Fortsetzung folgt.)

Vogel, Nester, Schlangen, Menschen.

In den Felswänden an den Küsten von Java leben an windgeschützten Stellen große Massen von Salanganen, jenen indischen Seeschwalben, deren Nester bei den Chinesen als besondere Leckerbissen gelten. Der schwach salzige Geschmack der kleinen, etwa 10 Gramm schweren Nester, deren Baumaterial ein von den Vögeln abgesonderter dicker Schleim ist, der getrocknet sehr fest wird, gekocht dagegen eine gallertartige Beschaffenheit annimmt, ist allerdings ziemlich unbedeutend, weshalb man sie unter Zusatz von starken Gewürzen kocht. Nun sind aber die Salanganen-Nester gewöhnlich an so unzugänglichen Stellen gelegen, daß das „Pflücken", das drei- bis viermal im Jahre stattfindet, stets mit Lebensgefahr verbunden ist. Aber Nachfrage und Bedarf gingen andauernd in die Höhe, und viele Hundettausende von Vogelnestern wurden alljährlich aus Java ausgeführt. Für das Nestereinholen in den Klippen muß allerdings der niederländischen Regierung eine hohe Monatspacht gezahlt werden. Vor einigen Jahren machte man, wie Spennemann in der „Ornithologischen Monatsschrift" darlegt, in Soetji auf Java die Beobachtung, daß sich in den von Vögeln bewohnten Felsgrotten Schlangen angesiedelt und derart vermehrt hatten, daß sie eine wirkliche Gefahr für die Salanganen bildeten. Darauf begannen die Salanganen ihre Nester in nahe am Strand gelegene Häuser zu bauen. Da man die Vögel nicht störte, wurden sie zutraulicher und kamen in immer größeren Scharen herbei, um ihre Nester in den Häusern zu bauen; schließlich fanden die Besitzer dieser Häuser es viel vorteilhafter, ihre Häuser den Vögeln zu überlassen, als sie zu vermieten, weil die Summe, die der Verkauf der Nester einbrachte, die früheren Mieteinnahmen weitaus überstieg. Dank der neuen und seltsamen Nistgewohnheit der Salanganen sind in den letzten Jahren viele Leute zu Geld gekommen, allerdings zum Nachteil der Regierung, denn während früher Tausende von Gulden an Pachtsummen bezahlt wurden, zahlt heute im gleichen Ort kein Pächter mehr als 300 Gulden im Monat für die Ausnützung der Schwalbenklippen.

Ein Klavier mit Kopfhörer. Für die Umwelt stumm.

Das „Superpiano" und sein Erfinder E. Spielmann.

Der Konstrukteur Spielmann baute unter Mitwirkung des Komponisten E. W. Korngold (links oben) ein Instrument, das in sich die Töne der Geige, Trompete, Orgel und Menschenstimme birgt. Die Hörbarkeit für die Umgebung kann ausgeschaltet werden. Für diesen Fall vermittelt ein Kopfhörerpaar dem Virtuosen die Klänge seiner Kunst, ohne die Mitwelt zu stören. Eine begrüßenswerte Erfindung für höhere Töchter mit dreijähriger Klavierausbildung!

Die Konferenz der Reparationssachverständigen.

Paris, 8. März. In der Vormittagssitzung der Sachverständigen am Freitag kam es nach einer französischen Darstellung erneut zum Ausdruck, daß die Transferklausel für die deutschen Zahlungen nicht endlos beibehalten werden konnte, und daß es sowohl für die Gläubiger wie für die Schuldner wünschenswert wäre, sie allmählich verschwinden zu sehen. Die Sachverständigen werden sich demgemäß mit der Frage beschäftigen, in welchem Falle der an die Transferklausel gebundene Annuitätenteil an den ungeschützten Teil übergehen könnte. Hierbei machten die deutschen Vertreter selbstverständlich die Einwendung, daß in diesem Falle Deutschland billigerweise gewisse Vorteile erhalten müßte, die in der Folge festgelegt werden müßten. Man stehe also verschiedenen Lösungsmöglichkeiten gegenüber. Von diesen verdiene eine ernste Prüfung diejenige, die eine steigende Verminderung des Schuldenbetrages vorsieht, sowie diejenige, die das System des Wohlstandsschlüssels beseitigt.

Paris, 8. März. Wie der „Temps“ zu melden weiß, wird Reichsbankpräsident Dr. Schacht infolge seiner Berliner Reise von Sonntag bis Mittwoch den Pariser Verhandlungen fernbleiben. Die Sachverständigen werden demnach nicht vor der zweiten Hälfte der kommenden Woche die Hauptfrage, die Festsetzung des Betrages und die Anzahl der deutschen Annuitäten, festsetzen können.

Paris, 8. März. Die Vollversammlung der Sachverständigen begann Freitag vormittag mit der Generalaussprache über den Plan der Gründung des Zentralinstituts. Die Aussprache wurde nachmittags um 3 Uhr in Form einer Einzelaussprache fortgesetzt. Im allgemeinen bestand Einverständnis mit dem vorgelegten Plan einer Zentralbank, während sich der Gedankenaustausch vor allem deren Obliegenheiten zuwandte. Auch der Fünfer-Ausschuß berichtete über seine Tätigkeit. Strittig ist noch die Frage, ob der bereits vorhandene Ausschuß, der sich mit der Ausarbeitung des Planes für die Zentralstelle beschäftigt, in diesem als leitende Körperschaft aufgenommen werden soll, oder ob die Zentralstelle die Befugnis erhalten wird, das Direktorium selbst zu ernennen. Voraussichtlich werden auch die neutralen Notenbanken zu der Gründung des Instituts herangezogen werden.

Vorstoß der Linken gegen Poincare.

Paris, 8. März. In der Nachmittagssitzung der französischen Kammer kam es am Freitag bei der Beratung des Nachtraghaushaltes des Außenministeriums zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Poincaré und der Linken. Der radikalsozialistische Abgeordnete Daladier griff die Regierung an, da sie ihren Bericht nicht rechtzeitig den Ausschüssen vorgelegt hatte. Poincaré erwiderte, daß es sich hierbei um eine Frage der Geschäftsordnung handele, die bereits im Sinne des Interpellanten entschieden sei. Als nun der radikalsozialistische Abgeordnete Berthou die Angriffe Daladiers erneuerte, warf ihm Poincaré mit außerordentlicher Heftigkeit vor: „Ich weiß sehr gut,“ so rief Poincaré, „daß Sie die Regierung stürzen wollen. In der Kongregationsfrage wird die Regierung keinerlei andere Vorlagen einbringen, als die, die bereits in den auswärtigen Ausschüssen bestehen. Am Donnerstag werden sie in der Kammer besprochen werden, jeder wird dann seine Verantwortung zu tragen haben. Die Regierung hat bereits bekanntgegeben, welche Haltung sie einnehmen wird. Sie wird die Vertrauensfrage stellen.“ Die Worte Poincarés wurden mit Beifall von der Mitte und von der Rechten begleitet. Auch die Sozialisten lehnten das Protokoll der letzten Sitzung über den Nachtragshaushalt für das Auswärtige Amt ab. Die Abstimmung, die durch Handaufheben vorgenommen wird, ergibt, daß die Linke über eine Mehrheit verfügt, mit der das Protokoll abgelehnt wurde. In dem ungeheuren Lärm, der dieser Abstimmung folgte, versuchte der Präsident sich vergeblich Gehör zu verschaffen und hebt schließlich die Sitzung auf. Während der nur einige Minuten dauernden Unterbrechung bleiben Poincaré, Barthou und Cheron auf der Regierungsbank sitzen. Nach der Wiederaufnahme beginnt die Kammer mit der Erörterung der einzelnen von den Abgeordneten eingereichten Interpellationen, betreffend die Maßnahmen zum Schutz des Kleinsparer. Nachdem einige Redner zu dieser Angelegenheit Stellung genommen haben, vertagt sich die Kammer auf Dienstag nächster Woche.

Duell zwischen Journalisten.

Ein Duell zwischen einem französischen und einem amerikanischen Journalisten fand kürzlich im Wald von Boulogne bei Paris statt. Der Franzose hatte sich in seiner Ehre schwer gekränkt gefühlt, da der Amerikaner ihn mit einigen Sensationsmeldungen über den Gesundheitszustand des kranken Marschall Foch genarrt hatte. Die einzig mögliche Weise, diesen Schimpf wieder gutzumachen, war für ihn die Forderung seines amerikanischen Kollegen. Die beiden trafen sich in der strengen Winterkälte mit ihren Sekundanten im einsamen Walde. Die Geschichte lief aber nicht tragisch aus, denn nach einigen fehlgegangenen Schüssen versöhnten sich die beiden Helden.

Eine Neuerung Hoovers.

Washington, 8. März. Präsident Hoover hat den Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten Curtis eingeladen, in Zukunft an alle Kabinettssitzungen teilzunehmen. Diese Einladung stellt eine Neuerung dar; bisher haben die Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, die kraft ihres Amtes auch den Vorsitz im Bundessenat führen, an den Kabinettssitzungen nicht teilgenommen.

Die Abstammung Hoovers.

Baden-Baden, 8. März. Die amerikanische heraldische Gesellschaft hat durch genealogische Forschungen festgestellt, daß der amerikanische Präsident Hoover in direkter Linie von einem Andreas Huber stammt, der in Baden-Baden geboren war und etwa 1740 nach Amerika auswanderte, wo er sich in Maryland niederließ.

12 Kisten Dynamit in die Luft geflogen.

Lincoln (Nebraska), 8. März. In der Nähe des Städtchens Scribner am Elkhorn-Fluß explodierten während eines Brandes auf der Farm eines Kreisbeamten 12 Kisten Dynamit, die in einer Scheune lagerten und zur Sprengung der Eismasse benutzt werden sollten, das sich an den Brücken des Flusses gestaut hatte. 4 Personen wurden getötet und mehr als 30 verletzt, davon 21 schwer.

Schneestürme am Bosporus.

Konstantinopel, 8. März. Seit Donnerstag fegt wieder ein neuer Schneesturm über Konstantinopel und stört den Verkehr. Mehrere Häuser sind eingestürzt. In Smyrna fielen seit Tagen schwere Regengüsse. Die Stadt steht unter Wasser. Aller Verkehr ist eingestellt. Viele Häuser und Brücken sind eingestürzt.

Sport.

Tourings Mannschaft gegen Polonia.

Für das am morgigen Sonntag stattfindende Fußballspiel Touring — Polonia in Warschau, stellen die Lodzer folgende Mannschaft: Michalski I; Karasiak, Kubik Al.; Hintz, Schultz (Kubik St.), Kahan; Frankus, (Hermanns), Stolarski, Marzewski, Blaszczynski, Michalski II.

Bemerkenswert ist, daß Touring, infolge des Unwetters, in diesem Jahre noch nicht trainiert hat.

Korb- sowie Netzballspiele im L. Sp. u. Tv.

Am kommenden Sonntag, den 10. d. M., um 9 Uhr vormittags, werden im Saale des L. Sp. u. Tv., Zakontna Nr. 82, Korb- sowie Netzballspiele veranstaltet. Teilnehmen werden Triumph, zwei Mannschaften des Deutschen Gymnasiums und aller Wahrscheinlichkeit nach „Kraft“.

Legja — Union abgesagt.

Das für den kommenden Sonnabend vorgesehene Eishockeyspiel Legja — Union ist abgesagt worden.

Nurmi startet wieder?

Die Suspendierung, die von einem Unterverband der amerikanischen Leichtathletikbehörde über Nurmi verhängt wurde, dürfte voraussichtlich bald wieder aufgehoben werden. Es wurde zwar noch kein Beschluß gefaßt, aber man macht jetzt schon in Neuyork ganz ungeheure Reklame für das am 17. d. M. im Madison Square Garden stattfindende Hallensportfest, das als Hauptattraktion ein Zwei-Meilen-Laufen mit Nurmi, Ritola und Lermond als Teilnehmer verspricht.

Ein sonderbarer Sport.

Aus Wien wird berichtet: Um eine Wette von 2500 Dinar stellte der Beamte der Landesbank in Sarajewo Mica Jurasinowitsch einen eigenartigen Rekord auf: bei minus 12 Grad durchschwamm er in der teilweise zugefrorenen Bosna ungefähr sechs Kilometer von Reljevo bis Semizovac in zweieinhalb Stunden. Er kam „in alter Frische“ aus dem Wasser und trug nicht die mindeste Erkältung davon.

L. K. S. stellt zu dem morgigen Spiel gegen Widzew folgende Elf: Jakubiec; Cyll, Jezewski; Kendzierzawski, Trzmiela, Sleds, Moskal, Sowiak, Durka.

Das Fußballtraining des L. K. S. hat wiederum Trainer Linzmeier übernommen. (c—s)

Tribünen für 15 000 Zuschauer will sich in diesem Jahre die Cracovia zulegen. Hoffentlich reicht das Geld dazu.

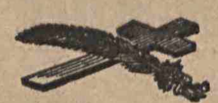
Verantwortlicher Schriftleiter: Armin Zerbe; Herausgeber: Ludwig Kuk; Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Sonnabend nachm. und Sonntag nachm. „Hinkemann“; Sonntag 12 Uhr „Cudowny pierścień“, Sonnabend abends und Sonntag abends „To, co najważniejsze“

Kammerbühne: Sonnabend nachm. „Sekretarka Pana Prezesa“, Sonnabend abends Sonntag abends „Poławiacz cieni“; Sonntag nachm. „Kokoty z towarzystwa“

Apollo: „Die Beichte der 16jährigen“
Capitol: „Was man den Eltern verschweigt“
Casino: „Geld“
Corso: „Die Hoteldiebe“
Czary: „Auf den Mauern der Zitadelle“
Grand Kino: „Frauen auf schlüpfrigem Pfade“
Kino Oświatowe: „Pan Tadeusz“
Luna: „Das Grab am Nordpol“ und „Der Wildfang im Pyjama“
Odeon: „Der König der Husaren“
Palace: „Der Erzdieb von Damaskus“
Splendid: „Der Leidensweg der Fürstin Woronzew“ (Rasputin)
Wodewil: „Die Donauprinzessin“



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Mittwoch, den 6. Februar, um 8 Uhr früh, meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Cousine

Martha Dreger

geb. Hilde

im Alter von 55 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 10 März, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, Czerwona 1 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhof in Rokicie statt.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Billige Theater-Aufführung

für die

Leser u. Sympathiker der „Lodzer Volkszeitung"

Sonntag, den 10. März, um 5 Uhr nachm.,

im Saale des Lodzer Männergesangvereins Petrikauer 243

Die Faschingsfee

Operette in 3 Akten von Wilner und Oesterreicher. Musik von Emmerich Kalman.

Die Preise der Plätze sind um 50% ermäßigt.

Karten-Vorverkauf ab Mittwoch, in der Geschäftsstelle der „Lodzer Volkszeitung" Petrikauer 109, zum Preise von 3.—, 2.50, 2.—, 1.50, und 1.— Zloty. Bestellungen nehmen auch die Zeitungsausträger entgegen.



Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde.

Heute, Sonnabend, den 9. März 1929 pünktlich um 8 Uhr abends, findet die

Fortsetzung der

Generalversammlung

statt. Zur Erledigung gelangen die letzten Punkte der Tagesordnung u. z. **Neuwahl** sowie **Anträge.**

Die Herren Mitglieder werden ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Die Verwaltung.



Lodzer Turnverein „Kraft"

Heute, Sonnabend, d. 9. März d. J., veranstalten wir im eigenen Lokale an der Gluwnastraße Nr. 17 einen

Preis-Skat- und Preference-Abend

wozu wir unsere Mitglieder und Liebhaber dieser Spiele höfl. einladen.
Beginn pünktlich um 8 Uhr abends.

Gesucht wird ein tüchtiger

Schneidergeselle

für große Stückarbeit. A. Hübner, Tepera 4a (Radogoszcz).

Komplett eingericht., gutgehender **Fleischerladen** nebst Werkstatt u. anschließender Wohnung umständehalber preiswert zu verkaufen. Wysoka-Straße 15 im Fleischerladen.

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od 25 lutego do 11 marca 1929
OKRES DWUTYGODNIOWY

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

Epopea filmowa nieśmiertelnego dzieła ADAMA MICKIEWICZA:

PAN TADEUSZ

Następny program: „CHATA WUJA TOMA"

Audycje radjofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22
Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr
„ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr



Große Auswahl in Metallbettstellen inländ. u. ausländ., Kinderwagen, amerik. Wringmaschinen, Polstermatratzen, sowie hygien. Federmatratzen „Patent" für Holzbettstellen nach Maß zu haben am billigsten und zu günstigen Bedingungen im

Fabrikslager „Dobropol"
Lodz, Petrikauer 73, im Hofe. Tel. 58-61.

Elegante Damen

decken ihren Bedarf an **Frühjahrs-Mänteln** nur im Magazin für vornehme Damenkonfektion

Z. GLIKSMAN Lodz, Gluwna-Straße 1 (Ecke Petrikauer Straße)

Der Verkauf erfolgt gegen bar u. bequeme Ratenzahlungen

Es steht fest

daß die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Nawrot 2
Tel. 79 89

Empfängt von 1—2 und 4—8 abends
Für Frauen speziell von 4 bis 5 Uhr nachm.

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Dr. med.

R. Stupel

Szkolna 12

Haut-, Haar- u. Geschlechtsleiden, Röntgenstrahlen, Quarzlampen, Diathermie, (Flechten, bösartige Geschwülste, Krebsleiden. Empfängt 6—9 Uhr abends

---

Kirchlicher Anzeiger.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl Abendmahls — P. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache Vikar Lipski; 3 Uhr Kindergottesdienst — P Dietrich; 6 Uhr Passion gottesdienst Vikar Lipski. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dietrich 8 Uhr Passionsvesper — Diak. Doberstein.

Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein — Vikar Lipski. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — P Dietrich

Jünglingsverein. Sonntag 7 Uhr 3. Dramatischer Abend „Das Vaterunser" mit Ansprache — P. Dietrich Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde — Vikar Berndt.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Diak Doberstein.

St. Matthäisaal. Sonntag, 5 Uhr Weibl. Jugendbund; 6 Uhr Männl. Jugendbund.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl Abendmahl — P Schedler; 12 Uhr Gottesdienst nebst hl Abendmahl in polnischer Sprache — P Kotula 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P Wannagat. Mittwoch, 7.30 Uhr Passionsgottesdienst in poln. Sprache — P. Schedler Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst nebst hl Abendmahl — P. Schedler 7.30 Uhr Liturgischer Passionsgottesdienst — P Wannagat.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Vikar Frischke.

Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, 4.30 Uhr Versammlung der Jungfrauen — P. Schedler.

Bethaus Zubardz, Sierokowskiego 3. Donnerstag, 7.30 Uhr Passionsandacht — Vikar Frischke.

Kantorat Baluty, Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Passionsandacht — Vikar Ludwig

Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

Jugendbund für E. C., Radogoszcz, Ks Brzuski Nr 49. Sonntag, 2 Uhr Kinderstunde 4 Uhr Evangelisation Montag, 7.30 Uhr Bibelbesprechstunde. Freitag, 7.30 Uhr gem. Jugendbundstunde.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Landeskirche, Aleje Kosciuszki Nr 57. Sonnabend, 7.30 Uhr männl Jugendbundstunde Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen: 7.30 Uhr Evangelisation für jung und alt. Mittwoch, 4 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 6 Uhr Kinderstunde; 7.45 Uhr Bibelbesprechung

Przejazd (Matejki 7a.) Sonnabend, 7.30 Uhr gem Jugendbundstunde Sonntag 3 Uhr Evangelisation für jung und alt. Mittwoch, 3 Uhr Frauenstd. Freitag, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für jung und alt. Montag, 8 Uhr gem. Jugendbundstunde. Freitag, 7.30 Uhr Frauenstunde.

Evang.-luth. Freikirche. St Pauli Gemeinde, Podlesna 8 Sonntag. 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski; 2.30 Uhr Kindergottesdienst Donnerstag, 3.30 Uhr Frauenverein bei Frau Gohl, Glowna 38. Freitag, 7.45 Uhr Passionsgottesdienst — P Maliszewski.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26 Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Müller; 2 Uhr Kindergottesdienst Donnerstag, 7.30 Uhr Passionsgottesdienst — P Lerle.

Zubardz, Prusa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Müller.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski.

Dreieinigkeitsgemeinde in Andrespol. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P Lerle 3.30 Uhr Passionsgottesdienst — Pastoren Lerle u. Maliszewski.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. F Brauer; 2.30 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jordan. Im Anschluß Jugendverein. Montag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung Donnerstag, 4 Uhr Frauenverein; 7.30 Uhr Bibelstunde

Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred Wenske im Anschluß Jugendverein Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Freitag, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Aleksandrowska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred J Fester; im Anschluß Jugendverein. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Ruda-Pabianice. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls in Ruda — P Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie. Montag, 7.30 Uhr Jugendbundstunde in Ruda. Donnerstag, 7.30 Uhr Helferstunde Freitag, 7.30 Uhr Passionsgottesdienst in Ruda — P Zander, in Rokicie — Pred. Jäkel.

Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in Rokicie — Pred Jäkel.

Christliche Gemeinschaft. Ruda Pabianice, Betsaal Neu Rokicie Sonntag, 9.15 Uhr Gebetsversammlung; 7.30 Uhr Evangelisation für alle. Montag 4 Uhr Frauenbund, 7.30 Uhr Jugendbund für Jungfrauen Freitag, 7.30 Uhr Passionsstunde. Sonnabend, 7.30 Uhr Gem. Jugendbundstunde.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124 (Basler Judenmission) Sonntag, 6 Uhr Gottesdienst — Pred Rosenberg Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Freitag, 5 Uhr Frauenvereins der Freunde Israels. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.

Evangelische Brüdergemeinde, Lodz, Zeromskiego (Panska) 16 Sonnabend, 7.45 Uhr „Jesus und die Sünder" — P. Patzer. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk Mittwoch, 3 Uhr Frauenstunde Donnerstag, 7.45 Uhr Passionsandacht — Pfr. Stähelin. Freitag, 8 Uhr männl. Jugendstunde. Sonnabend, 7.45 Uhr Vorbereitung zum hl. Abendmahl.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pfr. Stähelin; 7.30 Uhr Predigt — Pfr. Stähelin. Donnerstag, 7.30 Uhr Passionsandacht — Pfr. Preiswerk.

Radogoszcz — Bethaus. Sonntag, 10.30 Uhr Lesegottesdienst.

Bethaus, Zgierska 162. Sonntag 2 Uhr Kindergottesdienst 4 Uhr Passionsandacht — Missionar Schendel Montag, 7.30 Uhr Gemeinschaftsstunde — Missionar Schendel. Dienstag, 7.30 Uhr Passionsandacht P. Falzmann Donnerstag, 7.30 Uhr Jungfrauen.

Evangelische Christen, Wulczanska 123 Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred D. Wagner aus England zurückgekehrt. Sonntagsschule 2.30 Uhr. Jugendstunde 6.30 Uhr

Dienstag, 7 Uhr Gebetstunde in Radogoszcz, Sadowa 8.

Sonnabend. 7 Uhr Bibelstunde Wulczanska 123